

die_Wolke

ein körperunterstützendes Objekt
für die Öffentlichkeit

Beatrice Jurny



Bibliothek
Your knowledge hub

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
WIEN
Vienna University of Technology

Diplomarbeit

die _Wolke
ein körperunterstützendes Objekt
für die Öffentlichkeit

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen
Grades einer Diplom-Ingenieurin unter der Leitung

Univ.Prof.Mag.art. Christine Hohenbüchler

E264 Institut für Kunst und Gestaltung
Abteilung Zeichnen und visuelle Sprache

eingereicht an der Technischen Universität Wien
Fakultät für Architektur und Raumplanung

von

Beatrice Jurny
1028758



Bibliothek
Your knowledge hub

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Kurzfassung

Die Wolke hat sich als Ziel gesetzt, ein körperunterstützendes Objekt für den urbanen, öffentlichen Bereich zu sein. Sie dient der Platzgestaltung an verschiedenen Orten.

Jede Wolke besteht primär aus einer Tragkonstruktion und sekundär aus mehreren Applikationen. Die unterschiedlichen Anordnungen der sekundären Strukturen ermöglichen dem Nutzer eine Vielzahl an Möglichkeiten den Körper zu unterstützen und die Anlehnflächen zu varrieren. Jede Wolke ist ein Unikat, da sie von Hand konstruiert ist. Durch die Option mehrere Wolken zusammenszustellen entstehen unterschiedliche Szenarien der Platzgestaltung.

Für die Inspiration der Arbeit, wurden sowohl architektonische als auch künstlerische Projekte vorab analysiert, um diverse Einblicke zu erhalten.

Aus der Analyse gingen zwei unterschiedliche Sitzobjekte mit dem gleichen Prinzip hervor. Zum Einen in der minimalistischen, architektonischen Ausführung und zum Anderen in einer aufwendigeren, künstlerischen Ausführung. Folglich wird mit gebogenem Holz und Beton gearbeitet, um die Aspekte im urbanen Bereich vereinen zu können. Die gebogenen Holz Applikationen nehmen, bei Auflösung der Konstruktion, wieder ihre planare Ursprungsform an.

Vorgesehen ist, dass das körperunterstützende Objekt für Menschen mit Affinität zu Holz und Menschen die auf der Suche nach Erholung sind, verwendet wird.

Wo können die Objekte sinnvoll eingesetzt werden?

Die minimalistischere Variante kann sowohl im halböffentlichen Raum als auch im öffentlichen Raum ihren Platz finden. Die zweite Variante hingegen, wird im urbanen Bereich, im Bereich Platzgestaltung als eine Art Aufwertung des Platzes gesehen.





Bibliothek
Your knowledge hub

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Abstract

The cloud is designed as a body supportive object that fits in different places within the urban sphere. It is used for space design in different places.

Every cloud consists of a supporting structure and an application. The different arrangements of the applications allows the user a variety of possibilities, to support the body and to vary the leaning surfaces. Every cloud is unique, because it is handmade. Due to the possibility of putting together several clouds, various scenarios of space design are created.

As inspiration for the work, architectural as well as artistic projects were analyzed in advance to get several insights into possibilities.

From this analysis, two completely different seat objects are created with the same principle, once in the more minimalistic architectural design and once in a more elaborate, artistic execution. It works with curved wood and concrete to unite the aspects in the urban area. The bent wood applications are restored to their planar origin.

Focusing on the location for the cloud, there are two main scenarios.

Where can the objects make sense?

The more minimalistic variant can be placed in the semi-public space and, for example in an spa area. On the other hand, the second variant can be seen in the urban area, in the area of space design and as well as a kind of revaluation of the place.





Bibliothek
Your knowledge hub

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



einleitende Worte

Diese Arbeit hat sich zum Ziel gesetzt, sich mit dem Thema Sitzen im urbanen Bereich zu beschäftigen. Der Alltag vieler ist sehr hektisch, es wird wenig Zeit für Familie, Freunde und Bekannte genommen. Oft reicht es, sich eine kurze Auszeit zwischen zwei Terminen zu nehmen und abzuschalten, dies ist leider im urbanen Bereich nicht immer möglich. In der einen Hand hat man den Einkauf und in der anderen Hand hält man das Kind. Wie kann man in dieser Situation kurz dem Alltag entfliehen? Ziel ist es, Orte zu schaffen, die genau das zulassen, nämlich dem Alltag zu entfliehen und zu entspannen. Ein kurzer Moment der Erholbarkeit, ein wenig Schweben - das ist das Ziel der Wolke. Sie ist ein Sitzobjekt im urbanen aber auch ländlich-urbanen Umfeld und bietet dem Nutzer die Gelegenheit, sich auszuruhen. Das Sitzobjekt wirkt leicht schwebend und lädt ein sich niederzulassen. Die vorangegangene Recherche offenbart das Bedürfnis der „Stadtmöblierung“, besser gesagt der „Platzaufwertung“. Die Schaffung neuer Identitäten.

Der erste Teil der Arbeit widmet sich dem Thema urbanes Sitzen im Bereich Architektur und Kunst. Wie kann das Sitzen zu einem Erlebnis werden? Warum sind die Enzos so beliebt?

Im zweiten Teil geht es um die Recherche des „Stadtmöbels“, des „öffentlichen Raumes“, „dem Mikrofreiraum“, die „Mikroarchitektur“ und „dem Zwischenraum“.

Nach ausführlicher Studie und ersten Annäherungen in Form von Zeichnungen, kam es dann zu einem Konzept und schließlich zu einem Entwurf, welche Einfluss auf die Form und somit dem Aussehen haben.



Während der Ausarbeitung der Wolke wurde schnell klar, dass es verschiedene Individualitäten geben kann, wie die Wolke aussehen könnte.

Weitere Skizzen führten zu drei Varianten der Wolke - eine zum Verweilen, Entspannen und in Gruppen auf großen Plätzen vorkommende - eine Zweite, die den Grünraum miteinbezieht und für Bespielung von Mikrofreiräumen dient und schließlich eine, die nicht nur zum Sitzen beziehungsweise Liegen dient, sondern auch als Spielobjekt fungieren kann.

Am Ende wird die Wolke in verschiedenen Szenarien gezeigt um diese fiktiv im urbanen aber auch ländlichen Raum zu testen.

Aus Gründen der Lesbarkeit wird im weiteren schriftlichen Teil darauf verzichtet, geschlechtsspezifische Formulierungen zu verwenden.

Soweit personenbezogene Bezeichnungen nur in männlicher Form angeführt sind, beziehen sie sich auf Männer und Frauen in gleicher Weise.





Bibliothek
Your knowledge hub

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.





Bibliothek
Your knowledge hub

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Inhaltsverzeichnis

1.....	Material 1-18
	1.1 Holz
	1.2 Beton
2.....	Parameter 9-54
	2.1 öffentlicher Raum
	2.1 Stadtmöbel
	2.2 Step 25
	2.3 Mikroarchitektur
	2.4 Mikrofreiräume
	2.5 Zwischenräume
3.....	Inspirationen 55-72
	3.1 architektonische Eindrücke
	3.1.1 Enzos
	3.1.2 Grazer Stadtmöbel
	3.2 künstlerische Eindrücke
	3.2.1 Ute Rehs Baumscheiben
	3.2.2 Ute Rehs terapeuptical sculpture
4.....	Analyse der Orte 73-98
	4.1 Steinhofgründe
	4.2 Neusiedler See
5.....	Konzept 99-112
6.....	Entwurf 113-168
	6.1 künstlerischer Entwurf
	6.2 architektonischer Entwurf
	6.3 Szenarien
7.....	Anhang 169-179
	7.1 Abbildungsverzeichnis
	7.2 Literaturverzeichnis





Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

1.Material

1.Material





1.1 Material Holz





die Eigenschaften des Holzes

Die notwendigen Stoffe, die der Baum zum Wachsen benötigt, entstehen in den Blättern. Durch Photosynthese, produziert die Pflanze, mit Hilfe von Sonnenenergie, Kohlenstoffdioxid aus der Luft. Über die Wurzeln, aus dem Boden, nimmt der Baum Wasser auf und über „Leitungen“ gelangt das Wasser in die Blätter. Durch Wasser, Sonnenenergie und Kohlenstoffdioxid entsteht Zucker und Sauerstoff. Der Sauerstoff entweicht durch kleine Öffnungen in den Blättern und der Zucker wird im Inneren des Baumes bis zu den Wurzeln weiter transportiert und aus diesem Zucker, Glucose, entsteht das Holz und Energie zum Leben.

Pflanzen erzeugen am Tag, sehr viel mehr Sauerstoff als sie brauchen.

Klima- und Witterungsbedingungen beeinflussen das Wachstum des Baumes und auch die Breite der Ringe. ¹

Nach dem Entfernen der Baumrinde, kann im Sägewerk der Baumstamm zu Kantholz, Latten, etc. weiterverarbeitet werden. Spezifische physikalische Eigenschaften unterscheiden sich je nach Holzart. Beispielsweise ist die Rohdichte, der Zellenaufbau des Holzes, die Anisotropie bzw. das Schwindverhalten unterschiedlich.

¹ vgl. das große Buch vom Holz S.12

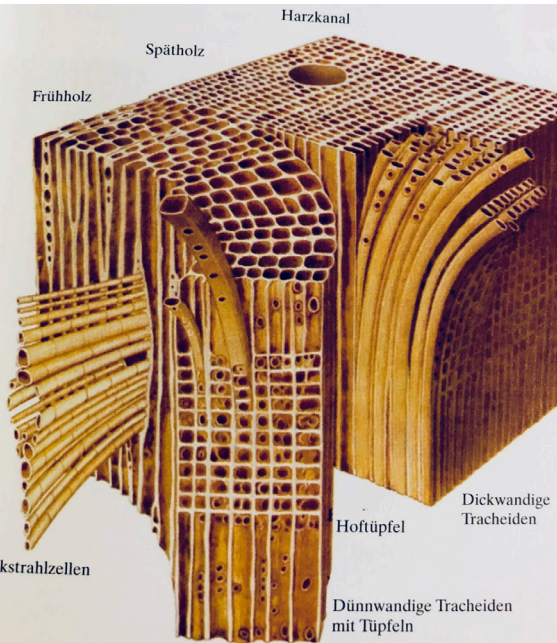


Abb.2 Nadelholz-Zelle

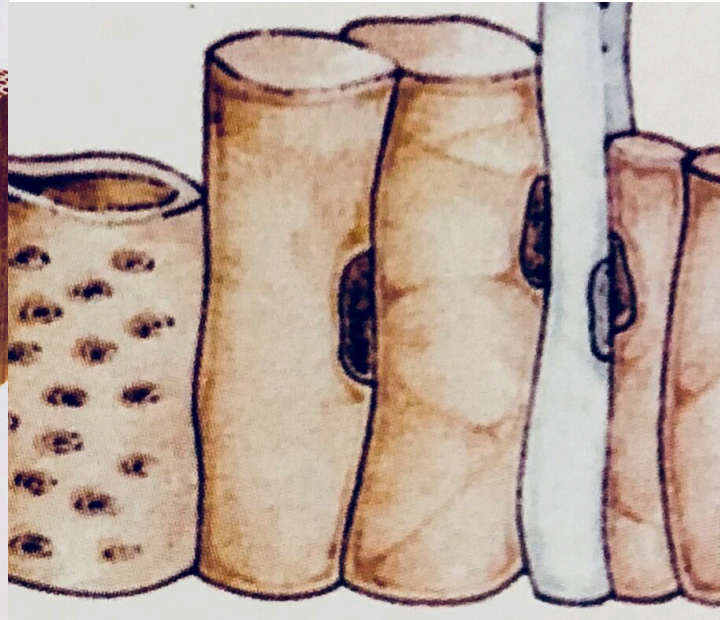


Abb.3 Nadelholz-Zelle

Form und Funktion der Zelle

Nadelholz besteht fast ausschließlich aus Tracheiden. Die langgestreckten und dichtgepackten, allseits geschlossenen Zellen, haben neben der Wasserleitung zugleich die Funktion der Festigung. Nadelhölzer bilden im Frühjahr ein Band dünnwandiger Tracheiden, das sogenannte Frühholz. Im Sommer bilden sich englumige und dickwandige Holzzellen, namens Spätholz.²

² vgl. das große Buch vom Holz, S.18

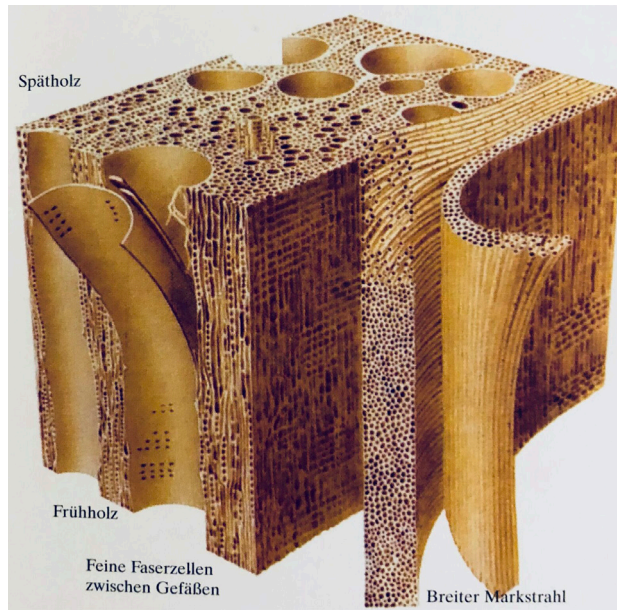


Abb.4 Laubholz-Zelle

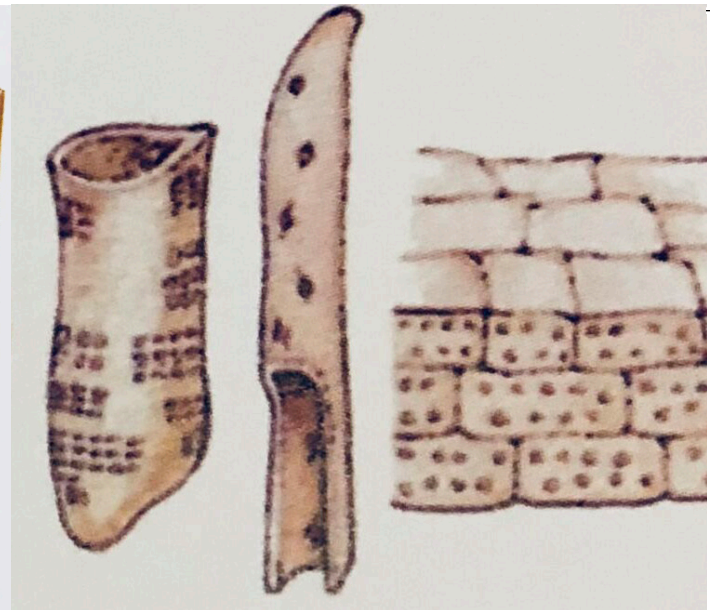


Abb.5 Laubholz-Zelle

Bei den Laubhölzern übernehmen sogenannte „Poren“ die Wasserleitung. Sie sind langgestreckt, spindelförmig und an beiden Enden zugespitzt. Die Elemente der zusätzlichen Festigung sind bei den Laubhölzern die Holzfasern, welche bei Nadelhölzern komplett fehlen.

Die Speicherung von Nährstoffen, bei beiden Holzarten, wird von Parenchymzellen übernommen. Das sind kleine, kastenförmige Zellen. Diese Zellen sind manchmal, besonders bei Laubhölzern, axial, sonst in horizontalen Bändern, den sogenannten Markstrahlen angeordnet und bilden im Querschnitt ein radiales Muster. ³

³ vgl. das große Buch vom Holz, S.18

Quellen und Schwinden

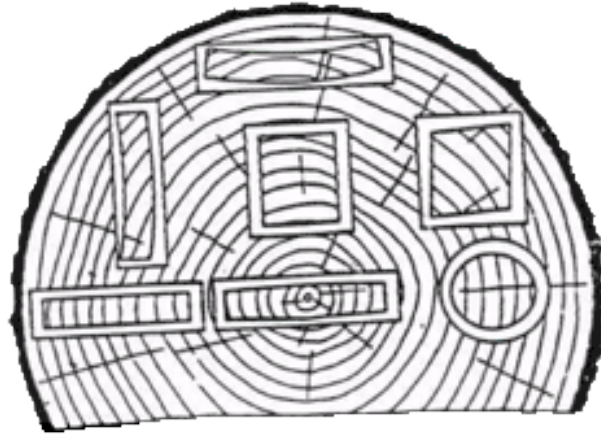


Abb. 6 Querschnittsveränderung des Holzes beim Schwinden

Das Quellen und Schwinden von Holz ist ein biologischer Prozess.

Gibt Holz unterhalb seines Fasersättigungsbereiches Feuchtigkeit an seine Umgebung ab, schwindet es.

Umgekehrt quillt Holz, wenn es unterhalb seines fasersättigungsbereiches Feuchtigkeit aus der Umgebung aufnimmt. Die diversen Holzarten, schwinden und quellen unterschiedlich. ⁴

⁴ vgl. <https://www.gdholz.net/fachwissen-holz/qls-wie-holz-quillt-und-schwindet.html>

Holzart - Esche

Die Esche ist in Europa und den nördlichen, gemäßigten Zonen verbreitet. Sie erreichen eine Höhe von 20-35 Metern und einen Stammdurchmesser von 60-100 Metern.

Das Holz der Esche ist weiß, im allgemeinen geradfaserig und die Esche weist eine hohe Festigkeit und Elastizität auf. Sie eignet sich perfekt als Biegesperrholz. Verwendung findet die Esche im Möbelbau und im Bootsbau. ⁵

Nach reichlicher Recherche hat sich die Esche als ideales Baumaterial erwiesen und wird in Form von Starkfurnieren angewendet. Die 3-4mm starken Furniere wurden mit Wasser befeuchtet und lassen sich dadurch sehr gut biegen und sind das ideale Material für die Wolke. Wenn die Furniere in Form gebogen sind und dann trocknen, bleiben sie in dieser Form und werden stabil.

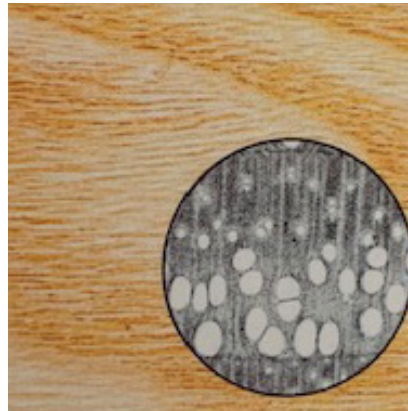


Abb.7 Esche - fraxinus spp.

⁵ vgl. das große Buch vom Holz, S. 243



1.2. Material Beton

die Geschichte von Beton

Beton - eine Mischung aus Kalk, Ziegelmehl und Puzzolanerde wurde vor 14.000 Jahren von den Türken in Form von Mörtel als Bindemittel zwischen den Ziegelsteinen verwendet. Im 3.Jahrhundert v.Chr. gelangten die Erkenntnisse von Beton über die Griechen nach Italien, dem damaligen römischen Reich.

Im 1.Jahrhundert n.Chr. stellten die Römer bereits druckfeste Bauteile aus wasserbeständigem Mörtel her, durch diese Erkenntnis wurde der Mörtel zum Maßstab der späten römisch-kaiserlichen Architektur - der römische Beton „opus caementitium“ war geboren.

Über das Mittelalter hinaus ist der Beton in Vergessenheit geraten und erst um 1700 wiederentdeckt worden. Fortan wurde er weiterentwickelt. Hier ein kurzer, geschichtlicher Exkurs mit einigen Errungenschaften:

1804

erste Betonrohre werden in Frankreich als Fertigteile hergestellt.

1844

wurde der heutige Portland-Zement durch Isaac Charles Johnson erfunden, er brachte die Mischung aus Ton und Kalk zum Schmelzen und diese sinterte.

1870

Beton fand immer mehr Bedeutung auch in Schmuckteilen von Fassaden, Ornamenten, Säulen und Statuen.

1890

Erfindung des Spannbetons durch den Ingenieur C.F.W. Döhring - Patent

1902

das erste Eisenbeton-Hochhaus wurde in den USA errichtet

1903

ließ Jürgen Hinrich Magens seinen sogenannten Transportbeton patentieren und gründete das erste Transportbetonwerk in Hamburg

1926

der Innenrüttler wird von Deniau entwickelt, welcher den Beton besser verdichtet und ihm somit eine höhere Festigkeit verleiht.

1948

die erste Spannbetonbrücke wird in Deutschland gebaut

die Eigenschaft von Beton

Beton ist ein recyclebares Baumaterial, welches nach einem Abbruch zerkleinert wird und als Gesteinskörnung an Stelle von Sand und Kies weiter verwendet wird.

Weiters trägt Beton auch zur kostengünstigen Energieversorgung bei. Beton speichert durch seine große Masse die Sonnenwärme und gibt sie wieder ab. ⁷

UHPC - Ultra High Performance Concrete

Die immer komplexer werdende Architektur verlangt nach einem noch leistungsfähigeren Werkstoff. Der UHPC-Beton schafft es, eine materialsparende, gewichtsreduzierte und schlanke Bauweise zu erreichen, die auch noch durch eine sehr hohe Druckfestigkeit und sehr guter Dauerhaftigkeit besticht.

Es wurden zwei Bindemittelvormischungen - Compounds entwickelt.

Effix Plus - ein Compound, das enorme Vorteile für Fertigteilproduzenten bietet. Es handelt sich um einen ultrahochfesten Beton, der durch kurze Mischzeiten und seiner hohen Fließfähigkeit, die Herstellung von Ultrahochleistungsbeton ermöglicht.

Effix Acra - ein Compound, das dem Nutzer eine Herstellung von filigranen Bauteilen ermöglicht und somit gestalterische Ansprüche erfüllt. Der Effix Acra ist ein selbverdichtender Beton mit sehr hoher Festigkeit. ⁸

⁷ vgl. <https://www.beton.org/wissen/beton-bautechnik/beton-eigenschaften/>

⁸ vgl. <https://www.db-bauzeitung.de/db-themen/technik/ultra-hochleistungsbeton/>

Dieser Hocker wurde mit Effix Acra Compound hergestellt. Man kann gut erkennen, dass die Materialstärke nicht sehr hoch ist. Durch die bereits genannten Eigenschaften ist dies möglich.



Abb.9 Hocker aus - UHCP

die Herstellung von UHPC

Der UHCP-Beton besteht aus einem sehr feinen Zuschlagstoff, Sande und Gesteinsmehl, aus Mikrosilika, Superverflüssiger, Wasser und hochsulfatbeständigem Portlandzement. Durch Stahlfasern wird die Duktilität des Betons verbessert. ⁹

Mikrosilika - Silikastaub - ist ein amorphes Siliciumdioxid SiO_2 , welches bei der Herstellung von Siliciummetall entsteht. Der Silikastaub wird bei der Herstellung von Legierungen gewonnen, nachdem Quarz mit Kohle im Elektroofen bei 2500-2800°C erhitzt wird. Danach wird die Metallschmelze abgestochen und den oberen kühleren Schichten oxidiert Si-Metall zu SiO .

SiO_2 entsteht dann bei weiterer Abkühlung auf 1700°C. ¹⁰ Die Aufgabe von Mikrosilika im Beton ist es, alle Zwickelräume zwischen den einzelnen Zementkörnern auszufüllen und somit die Dichte des Materials zu erhöhen. ¹¹

Superverflüssiger, zum Beispiel Melaminharz, werden zur Reduktion der Gesamtwassermenge und zur Verbesserung der Verarbeitbarkeit eingesetzt. ¹² Ziel ist es, W/Z Werte von bis zu 0,15 zu erreichen. W/Z Wert gibt das Massenverhältnis des im Beton enthaltenem Wasser zum Zement an. ¹³

Portlandzement, entsteht durch das Brennen und Sintern von einem Gemisch aus Kalkstein CaCO_3 , Sande SiO_2 , Tonerde, Mergel Al_2O_3 und aus eisenoxidische Mineralen Fe_2O_3 . ¹⁴

⁹ vgl. Prof. Schneider: Herstellung und Eigenschaften von Ultra-Hochleistungsbetonen, 2003 S.68

¹⁰ vgl. ebda, S.12

¹¹ vgl. ebda, S.14

¹² vgl. ebda, S. 30

¹³ vgl. ebda, S. 37

¹⁴ vgl. ebda, S. 5

2. Parameter



2.1. öffentlicher Raum

*>>Die Qualität der Stadt als Kultur befindet sich
naturgemäß im öffentlichen Raum<<
Huet, der öffentliche Raum, 1999*



abb.10 Wem gehört der öffentliche Raum

öffentlicher Raum

Dem öffentlichen Raum wird immer mehr Aufmerksamkeit geschenkt und die Bevölkerung nutzt den Raum zu allen Tageszeiten und sieht ihn auch als Erweiterung des Wohnraumes. Die verschiedenen Nutzergruppen, seien es Kinder, Jugendliche, ältere Menschen oder junge Erwachsene, wünschen sich einen öffentlichen Raum mit Aufenthaltsqualität in der näheren Wohnumgebung.

Immer mehr Menschen sind auch bereit, selbst aktiv den Raum vor der Haustüre mitzugestalten. Dadurch entstand das Projekt „Grätzeloase“. Dieses Projekt wird seit Jahren von der Stadt Wien unterstützt und ermöglicht jedem Wiener seine Ideen einzureichen und auch umzusetzen. ¹

¹ vgl. Stadtentwicklung Wien-Magistratsabteilung 19: STEP 25 Fachkonzept-öffentlicher Raum, 2018, S.15



Abb.11 Lenauase



Abb.12 Lenauase

Lenauase 2017

Die Lenauase entstand im Rahmen der „Grätzeloase“ in der Lenaugasse 19 in Wien. Am Parkstreifen entstand ein temporäres Sitzmöbel, welches für alle zugänglich war.

Es soll ein Ort sein, wo man sich treffen kann, seine Mittagspause genießt und auch fragen stellen kann. Es wurden auch Veranstaltungen organisiert. Themen waren, das Arbeiten lokaler Gewerbetreibender und zum Thema Stadtentwicklung im Allgemeinen. ²

² vgl. <http://www.wohnbund.at/wp/lenauase/>

2.2.das Stadtmöbel

>>Urbane Ruhezone sind wichtig.
Und sie müssen gut gestaltet sein.<< ³

das Stadtmöbel

Der Begriff „Stadtmöbel“ impliziert Objekte und Einrichtungen im öffentlichem Raum, die maßstäblich in die Größenordnung von Möbelstücken fallen. Wenn man Stadtmöbel aber mit Möbel für den Innenraum vergleicht, können diese zum Teil deutlich größer ausfallen.

Stadtmöbel sind Objekte, die unterschiedliche Funktionen bieten, beispielsweise sind sie Werbeträger, für die Sicherheit, zum Erholen oder Spielen gedacht.

Sie sind meist mit einer klaren Funktion verknüpft, ähnlich wie Möbel im klassischen Sinne, nur erfüllen sie eben andere Funktionen welche in der Stadt wichtig sind, wie die Abfallentsorgung, Beleuchtung oder als Orientierungshilfe.

Nicht zu den Stadtmöbeln zählen alle oberirdischen baulichen Anlagen die zum Schutz dienen und mit dem Erdboden fest verbunden sind - Kiosk, Sanitäreanlagen, Buswartehallen,.....
- und alle technischen Einrichtungen wie Hydranten, Briefkästen, Lichtzeitanlagen, um einige davon zu nennen. ⁴

Städte brauchen Treffpunkte, die entspannte Kommunikation ermöglichen und fördern. Es braucht Orte, wo man auch ohne Kosten und Konsum verweilen und Kontakte knüpfen kann. Das sind die Aspekte für eine moderne Stadt.

³ vgl. <https://www.ubm-development.com/magazin/stadtmoebel-baenke-auf-die-london-setzt/>

⁴ vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Stadtmöbel>

2.3. STEP 25

Stadtentwicklungsplan 2025



STEP 25 - Stadtentwicklungsplan Fachkonzept: öffentlicher Raum

Der STEP 25- Stadtentwicklungsplan 2025- setzt Ziele und Maßnahmen, um die Stadt Wien noch lebenswerter zu machen. In Form von Rahmenbedingungen wird festgelegt, wie der öffentliche Raum in Zukunft an Qualität gewinnen soll. ⁵

Ziel der Stadtentwicklungsplan 25 ist es, die Rückgewinnung des öffentlichen Raumes für vielfältige Nutzung.

Handlungsfeld Gestaltung ist ein Teil der Stadtentwicklungsplan 25, hier beschäftigt sich die Stadt Wien mit dem Thema „Aufenthaltsqualität“.

„Mit der Gestaltung von öffentlichen Räumen setzen wir den Rahmen, stecken wir Grenzen und eröffnen Möglichkeiten für Nutzungen.“ ⁶

Die Maßnahmen im Handlungsfeld Gestaltung, beinhalten unter anderem, temperatursenkende Maßnahmen, Spielangebot im öffentlichem Raum zu verbessern, längeres Verweilen zu ermöglichen und Kunst im öffentlichen Raum Platz zu geben.

Temperatursenkende Maßnahmen wären zum Beispiel Baumpflanzungen beziehungsweise generelle Befpflanzung im öffentlichem Raum, Wasser, gepflasterte Oberflächen die gut zu reinigen sind und helle Farben aufweisen. ⁷

⁵ vgl. Stadtentwicklung Wien-Magistratsabteilung 19: STEP 25 Fachkonzept-öffentlicher Raum, 2018, S.11

⁶ vgl. ebda, S.39

⁷ vgl. ebda, S.44

-Spielangebot im öffentlichen Raum verbessern:
Der öffentliche Raum soll als Spiel- und Aufenthaltsraum für Kinder und Jugendliche dienen.
Es besteht die Möglichkeit, Spielen und Bewegung mit anderen Funktionen zu kombinieren, zum Beispiel bespielbare Sitzmöglichkeiten. ⁸

-längeres Verweilen ermöglichen:
Da die Bevölkerung die Straßen und Plätze immer mehr als erweiterten Wohnraum nutzt, muss hier gehandelt werden.
Die Verweilmöglichkeiten können sowohl temporär und zugleich als fixe Einrichtung gesehen werden.
Zweck der Stadtentwicklungsplan 25 ist es, 800 zusätzliche Sitzmöbel in den Wiener Straßen und Plätzen zur Verfügung zu stellen. ⁹

Kunst soll im öffentlichen Raum Platz finden, somit dem Ort ein prägendes Element zu schreiben und damit das Nutzungsangebot des Ortes erweitern. ¹⁰

⁸ vgl. Stadtentwicklung Wien-Magistratsabteilung 19: STEP 25 Fachkonzept-öffentlicher Raum, 2018, S.45

⁹ vgl. ebda, S.47

¹⁰ vgl. ebda, S.52

FREIRAUMNETZ WIEN

Lineare Grün- und Freiraumverbindungen (Freiraumtypen 01-06)

Grünräume
Wald-, Weidbau- und Wiesenflächen, urbane Großgrünräume (z. B. Schönbrunn), Parkanlagen und Freizeithöfe (>10 ha)

Agrarisch dominierte Landschaft

Durchgrünte Siedlungsräume
Stadtteile mit vergleichsweise geringer Bebauungsdichte und hohem Durchgrünungsgrad

Grünverbindungen, deren genaue Lage noch nicht bekannt ist

Grünverbindungen ins Umland

Aufwertung von Erholungsräumen



0 1 2 3
km

Quelle
MA 41
Inhalt und Darstellung: MA 18

STEP 2025

FACHKONZEPT
GRÜN- UND
FREIRAUM

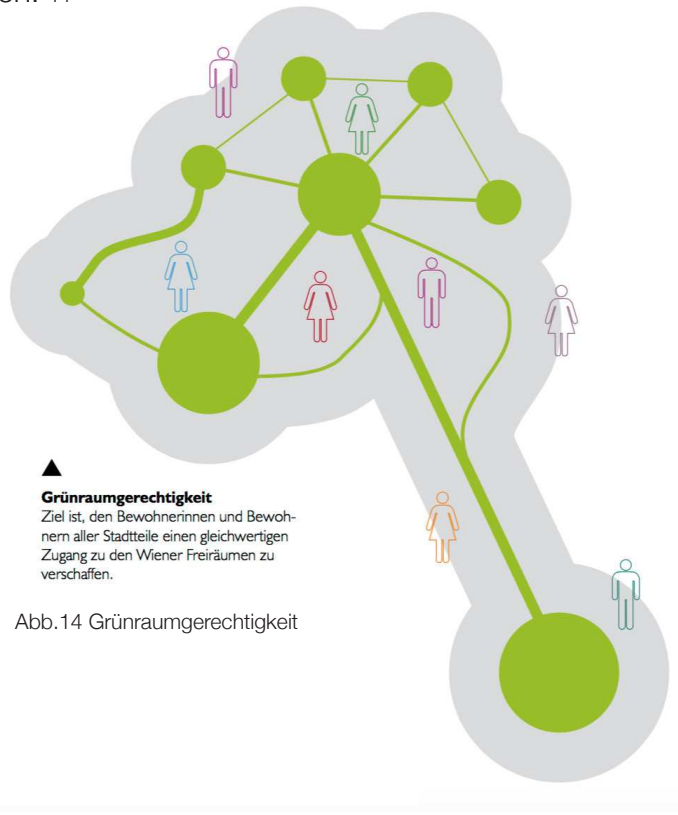


Abb.13 Freiraumnetz Wien

STEP 25 - Stadtentwicklungsplan Fachkonzept: Grün - und Freiraum

Durch die immer wachsende Stadtbevölkerung werden für das Jahr 2029, 2 Millionen Einwohner prognostiziert.

Wien weist 50% der Stadt als Grünflächen vor und möchte dass in Zukunft so beibehalten. Das Ziel des Stadtentwicklungsplans, in Hinsicht auf Grün - und Freiraum, ist es, in einer immer dichter werdenden Stadt wie Wien, hochwertige Grünflächen zu schaffen beziehungsweise zur Verfügung zu stellen. ¹¹



▲ **Grünraumgerechtigkeit**
Ziel ist, den Bewohnerinnen und Bewohnern aller Stadtteile einen gleichwertigen Zugang zu den Wiener Freiräumen zu verschaffen.

Abb.14 Grünraumgerechtigkeit

Im Jahre 1905 stellte sich erstmals die Frage der Grünraum-sicherung für die Stadt Wien, der damals beschlossene Wald - und Wiesengürtel resultierte daraus.

Schon in der Zeit der kaiserlichen und königlichen Monarchie, wurde der Schutz der Wiener Grün - und Freiräume sicher gestellt. Zu diesen geschützten Zonen zählen, der Wienerwald mit dem Lainzer Tiergarten, die Lobau, der Prater, Schönbrunn und der Augarten.

Früher waren diese Gebiete nur dem Kaiserhaus vorbehalten, erst ab dem 18. Jahrhundert wurden sie nach und nach für die Bevölkerung zugänglich gemacht.

Durch die Industrialisierung im 19. Jahrhundert wurde die Stadt immer dichter, Grünräume nur aus repräsentativen Gründen angelegt und die dichte Blockrandbebauung der Gründerzeit, wirkte sich negativ auf die Gesundheit der Bevölkerung aus.

Durch den sozialen Wohnbau bekamen auch die Grünflächen mehr Platz, die bebaubare Fläche eines Grundstückes lag nur mehr bei 50%. Parallel zu dieser Neuerung der Bebauungsflächen, entstanden auch die Kleingartenanlagen. Wunsch dieser Anlagen war es, einen Ort der Selbstversorgung und Erholung zu schaffen. Zusätzlich wurde durch die Auflasung vieler Ortsfriedhöfe, Raum für mehr Erholungsgebiete geschaffen und so entstand der heutige Kongreßpark im 16. Wiener Gemeindebezirk. ¹²

¹¹ vgl. Stadtentwicklung Wien-Magistratsabteilung 18: STEP 25 Fachkonzept Grün - und Freiraum, 2018, S.14

¹² vgl. ebda S.19

„1905 wurde im Gemeinderat der Wald- und Wiesengürtel zur „dauernden Sicherung der Gesundheitsverhältnisse unserer Stadt sowie zur Erhaltung des landschaftlich schönen Rahmens“ beschlossen.“¹³

In den 1990er Jahren, wurde einiges dafür getan, dass unser heutiger Grünraum geschützt wird. Zum Beispiel sorgte der „Grüngürtel Wien 1995“ dafür, dass verschiedenste Gesetze festgelegt wurden um den Grünraum zu schützen, Flächenfreihaltung durch Widmung, die Ausgestaltung von Grün- und Freiflächen, Landschafts- und Grünordnungspläne, um einige Maßnahmen zu nennen.

Wie ist als einzige Metropole in Europa im Besitz eines Nationalparks im Stadtgebiet, der Nationalpark Donau-Auen. Er liegt zwischen Wien und Bratislava und ist mit 9.300 Hektar Fläche, die letzte Flussauen-Landschaft in ganz Mitteleuropa. 1996 wurden die Donau-Auen unter internationalen Schutz gestellt und die Natur kann sich dadurch frei entfalten.

Der Wienerwald erhält 2005 die UNESCO-Auszeichnung „Biosphärenpark“, ein internationales Schutz- und Entwicklungsinstrument für Regionen mit hohen Naturwerten. Die Fläche des Wienerwaldes, der sich über Wien und Niederösterreich erstreckt, ist 106.645 Hektar groß.

Die naturräumliche Basis Wiens, stellen fünf Teilbereiche dar, der Bisamberg, das Marchfeld, der Wienerwald, der Donauraum und die Terrassenlandschaften im Süden von Wien. Diese fünf Orte werden auch als „Wiener Landschaften“ bezeichnet, sie sind vielfältig und prägen die Charakteristik Wiens.¹⁴

¹³ vgl. Stadtentwicklung Wien-Magistratsabteilung 18: STEP 25 Fachkonzept Grün- und Freiraum, 2018, S.20

¹⁴ vgl. ebda, S.22

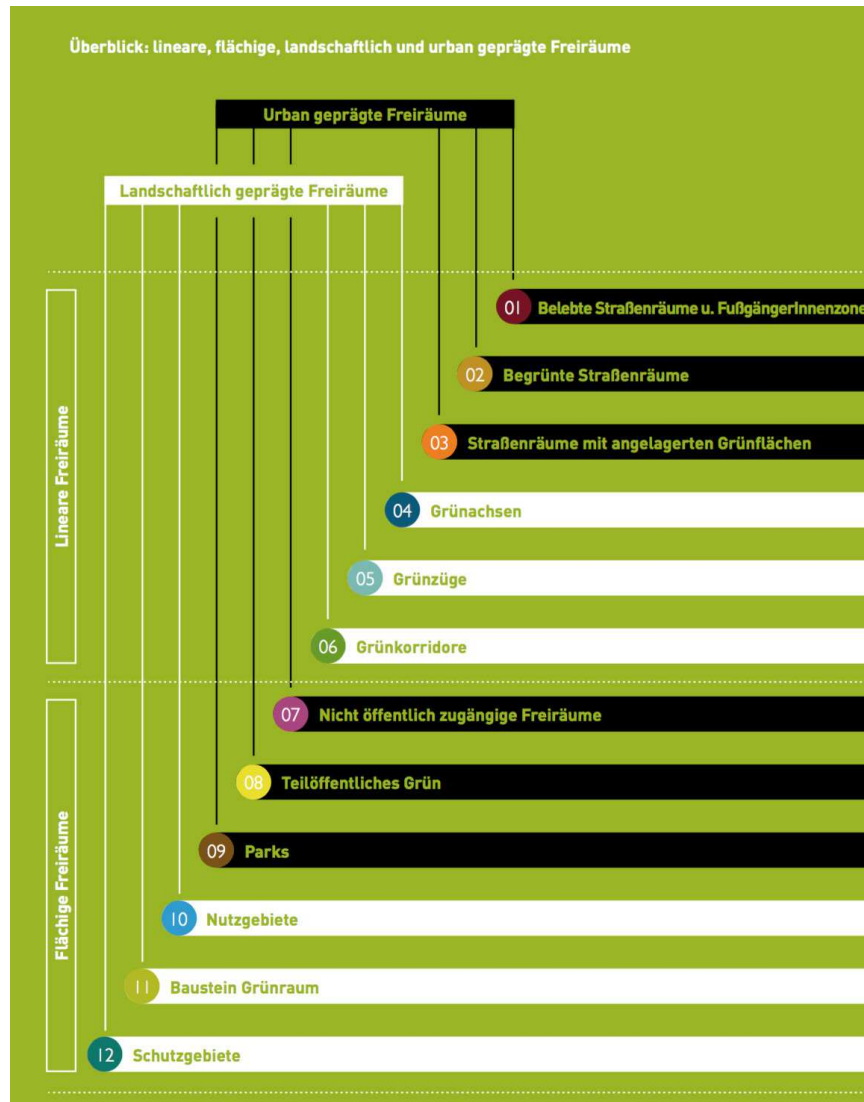


Abb.15 Freiraumtypen

In dieser Grafik sind zwölf Freiraumtypen dargestellt, die in Wien Anwendung finden und diese noch verbessert, beziehungsweise noch mehr in die Stadt integriert werden sollen. Generelles Ziel dieser Typen ist es, qualitative, hochwertige und nutzbare Orte zu schaffen, welche als Erholungsgebiet für die Stadtbevölkerung dienen sollen.

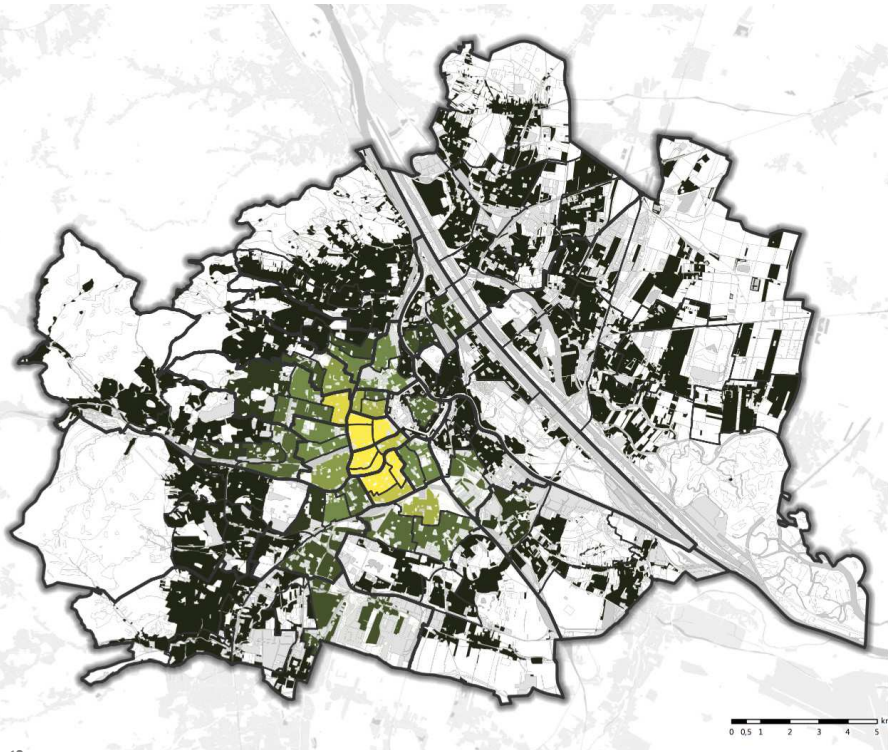
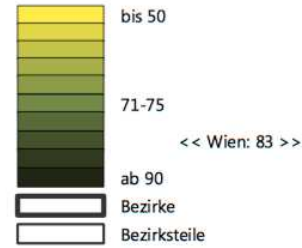


Abb.16 Karte-Zufriedenheit mit der Nähe zu Grünanlagen

Zufriedenheit mit der Nähe zu Grünanlagen (Note 1 und 2 in %)



In dieser Übersichtskarte von Wien, wird der Anteil der Wiener dargestellt, die mit der Nähe zu Grünanlagen zufrieden sind.

Der gelbe Bereich, die innerstädtischen Bezirke haben Nachholbedarf an Grünanlagen. Die Zufriedenheit der Bevölkerung variiert statistisch signifikant nach Bezirksteilen. Gerade für Kinder und ältere Menschen ist die Nähe, der Grün- und Freiräume, zum Wohngebiet wichtig, für das soziale Miteinander.

GRÜN- UND FREIRÄUME	EINZUGSBEREICH (m)	GRÖSSE (ha)	m ² /EW		
Nachbarschaft	250	< 1	3,5		
Wohngebiet	500	1–3	4,0	8,0	13,0
Stadtteil	1.000	3–10	4,0		
	1.500	10–50			
Region	6.000	> 50	5,0		
+ Sportflächen			3,5		
+ Grünflächen pro Arbeitsplatz (Einzugsbereich 250 m)			2,0		

Abb.17 Übersicht Grün- und Freiräume

>> *less is more* >>
Mies van der Rohe, 1920

2.4.Mikroarchitektur



Mikroarchitektur

Mikro wird aus dem Griechischen schlicht mit „klein“ übersetzt, also bedeutet „Mikroarchitektur“ - „kleine Architektur“.

Bei der Planung von sogenannten Mikroarchitekturen ist das Ziel, trotz des kleineren Maßstabes, die Funktion und Qualität des Raumes nicht zu verlieren, sondern vielmehr auf die Umgebung einzugehen und durch dezente Akzente den Aufenthalt zu verbessern, aber auch gleichzeitig sich unabhängig zu zeigen.

Viele Mikroarchitekturen werden zu Hochleistungsobjekten. Der Übergang zum Produktdesign ist fließend. So zählen zur Mikroarchitektur kleine Kioske, Baumhäuser, High-Tech-Zelte, aber auch Architekturmöbel.¹⁵

In unserer stark wachsenden und immer dichter werdenden Stadt entstehen immer wieder Mikrofreiräume, welche nicht immer genutzt werden. Man kann mit diesen Freiräumen durch Mikroarchitektur aber visuell wahrnehmbare Verbindungen zwischen Grenzen schaffen, die den Aufenthalt in solchen Räumen bereichern. Die kleinste Mikroarchitektur, der kleinste Mikrofreiraum in einer urbanen Umgebung, bildet die Sitzbank unter einem Baum. Mikrofreiräume bilden kleine Oasen, die zum Verweilen, oder zum kurzen Rasten einladen und können dazu beitragen, dass Orte und Plätze an Aufenthaltsqualität dazu gewinnen.¹⁶

¹⁵ vgl. Schittich: Detail Mikroarchitektur, 2010, S. 9-11

¹⁶ vgl. Stadtentwicklung Wien-Magistratsabteilung 19: STEP 25 Fachkonzept öffentlicher Raum, 2018, S.41

2.5.Mikrofreiräume

klein, aber fein





Abb. 18 Mikrofneiräume



Abb. 19 Mikrofneiräume

Mikrofneiräume

Es gibt ausreichend Mikrofneiräume in jeder Stadt. Es muss nicht immer ein großer, imposanter Platz gestaltet werden, die kleinen Dinge reichen schon, um aus dem hektischen Alltag zu flüchten und sich eine kurze Verschnaufspause zu gönnen.

Die Gebietsbetreuung Stadterneuerung hat genau solche Mikrofneiräume gemeinsam mit den Bewohnern des 16. Wiener Gemeindbezirks, Ottakring erschaffen.

Bei den Umgestaltungen handelt es sich um kleine Impulse, die den Ort aufwerten und ihm eine neue Identität verleihen.

Ein „süßes“ Eck, eine Confiserie in der Maroltingergasse, äußerte den Wunsch, nach einem Mikrofneiraum mit Aufenthaltsqualität. Vor der Umgestaltung war der Bereich zwischen der Confiserie und der Erste Bank, nicht sehr einladend und wurde als „Hundeklo“ verwendet. Jetzt zeigt sich ein aufgemalter „Teppich“ und pinke Möbel in dem kleinen Zwischenraum und lädt zum Rasten und zum Genießen der leckeren Süßigkeiten der Confiserie oder auch zum Erholen nach dem Bankbesuch ein.



Abb.20 Mikrofreiräume

Ein weiteres Beispiel wurde in der Neulerchenfeldergasse umgesetzt. Vorher war es ein trister, unansehnlicher und dunkler Anblick. Jetzt verwandeln neue, bequeme Sitzmöglichkeiten den Platz neben der serbisch-orthodoxen Kirche zu einem gern genutzten Aufenthaltsraum. Durch die Farbgebung der Möbel und die Bepflanzung wirkt der Mikrofreiraum freundlich und lädt zum Bleiben ein.

An diesen beiden Beispielen der Mikrofreiräume kann man gut erkennen, dass mit wenig Aufwand tolle Räume mit guter Aufenthaltsqualität entstehen können. Wunsch der Gebietsbetreuung ist es, solche Räume mit und für die Bewohner der verschiedenen Gebiete zu finden und aufzuwerten. So entstanden schon einige Projekte, die zur Verschönerung der Stadt beitragen.

Viele solcher Mikrofreiräume entstehen durch die Bevölkerung selbst und dies gehört auf alle Fälle unterstützt. Um die Kreativität der Menschen auch umsetzen zu können, besteht die Aufgabe der öffentlichen Hand darin, diese Projekte durch Motivation und Förderungen zu ermöglichen. ¹⁷

¹⁷ vgl. klein aber fein, Mikrofreiräume: <https://www.gbstern.at/themen-projekte/mikrofreiraume/>

2.6.Zwischenraum





Abb.21 Zwischenräume

Zwischenraum

Das Wort „zwischen“ leitet sich vom mittelhochdeutschen „enzwischen“ und vom althochdeutschen „zwisken“ ab und bedeutet so viel wie, „in der Mitte von Zweien“. Es bezeichnet etwas, dass in Mitten von zwei Dingen steht, die es begrenzen. Beispielsweise in der Mitte von zwei Gegenständen, Zeiten oder Räumen. ¹⁸

Was sind urbane Zwischenräume? Wie können solche Zwischenräume genutzt werden?

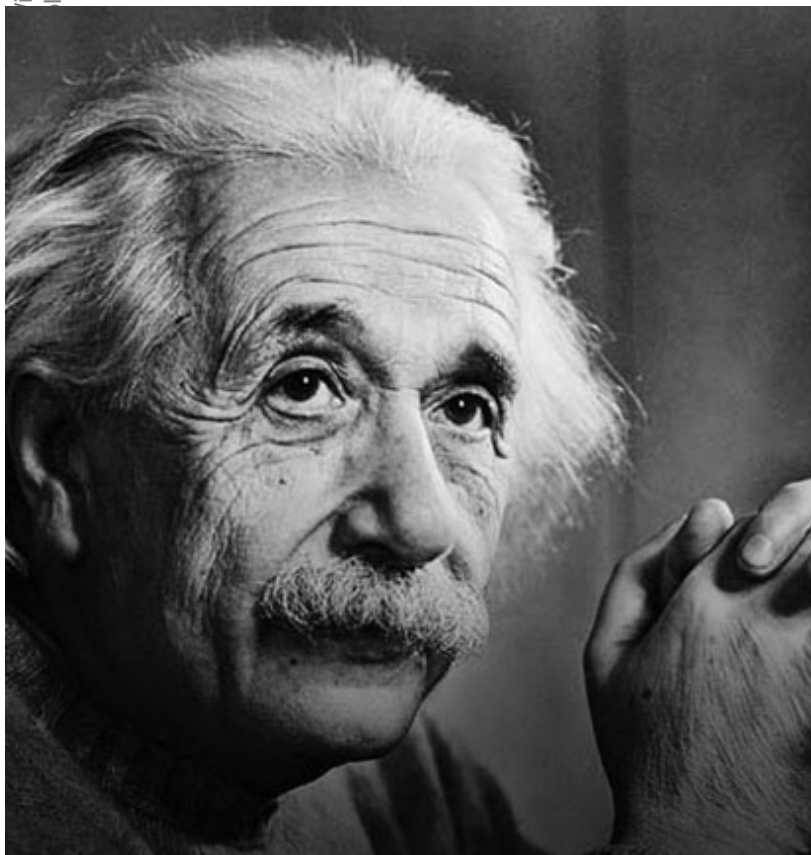
Im urbanen Raum entstehen Zwischenräume durch Fehlplanungen aber auch durch den Abriss von Gebäuden kommt es zu neuen Baulücken, die gefüllt werden sollen.

Zwischenräume sind meist kleine Räume beziehungsweise Mikroräume. Es gilt, diese entstandenen „Resträume“ zu nutzen und aufzuwerten. ¹⁹

Es gibt mehrere Optionen, solche Mikrofreiräume zu gestalten. Zum Einen, können in solchen Räumen kleine Parks entstehen, wo die Bewohner der jeweiligen Viertel einen Rückzugsort haben, welche als kleine Oase gesehen werden. Zum Anderen gibt es die Möglichkeit des „urban gardenings“, hier kommt die Nachbarschaft zusammen und erschafft gemeinsam kleine Gemüsegärten im Zwischenraum. Der kleinste Mikrofrwiraum der aber entstehen kann, ist die Bank unter dem Baum.

¹⁸ vgl. Duden, Zwischenraum

¹⁹ vgl. <https://selbstgemachtestadt.wordpress.com/2013/12/22/zwischenraume/>



Creativity is
contagious, pass it on.

ALBERT EINSTEIN

Abb. 22 Albert Einstein

3. Inspiration



3. Inspiration

3.1. architektonische Eindrücke

3.1.1 Enzos



Seit November 2002 ist das Enzi ein fester Bestandteil des Museums Quartiers in Wien. Die Entstehung der Enzis geht zurück auf den Wiener Künstler Josef Trattner. Der Künstler entwarf eigentlich eine temporäre Schaumstoff-Performance für den Innenhof des Museums Quartiers. Diese temporäre Installation wurde von den Besuchern sehr gut aufgenommen und genutzt. Somit wurde von der Geschäftsführung der Museums Quartier Errichtungs- und Betriebsgesellschaft eine Ideenfindung für ein dauerhaftes Sitzmöbel in die Welt gerufen. Das Architektenteam Ppag wurde Sieger. Der Name Enzi bezieht sich auf Daniela Enzi, die bis 2012 Prokuristin des Museums Quartiers war. ¹

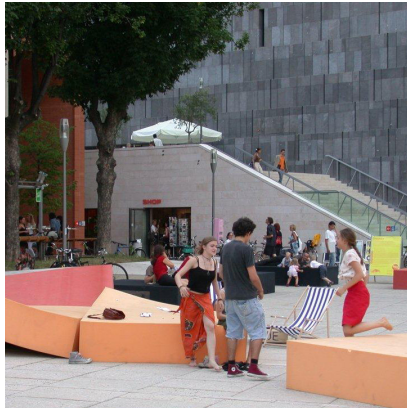


Abb. 23 Enzis - Museums Quartier



Abb. 24 Enzos - Museums Quartier

2009 brannten die Enzis ab, dieses Ereignis wurde zum Anlass genommen, das Design der Enzis zu überarbeiten. Das Designerduo Ludwig Slezak und Margarita Navarro übernahmen die Überarbeitung in Zusammenarbeit mit Ppag. Jetzt heißen die Enzis Enzos, der neue Name weist auf das Herstellerland Italien hin. Die Enzos sind ab jetzt hohl und werden nicht mehr wie früher jedes Jahr in einer neuen Farbe produziert, sondern die Enzos, die starke Abnutzungerscheinungen haben, werden andersfarbig ersetzt. ²



Abb. 25 Enzos - Museums Quartier

Die Enzos können auch von Privatpersonen in verschiedenen Farben erworben werden.

Die Preise starten bei 2.300€ wenn man nur ein bis zwei Enzos bestellt und bei einer Bestellmenge von 20 Stück, kostet ein Enzo 1.600€ (inkl. Mehrwertsteuer, ohne Transport)

Ein Enzo wiegt zwischen 125 und 145 Kilogramm und wird im Rotomouldingverfahren aus Polyethylen gefertigt. ³

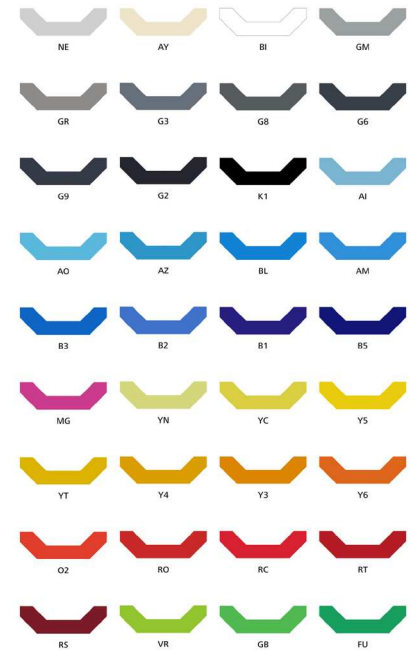


Abb. 26 Enzos - Farbpalette

„Beim Rotationsintern / Rotationsguss (im engl. rotomoulding) wird Kunststoffgranulat mit genau definierter Korngrößenverteilung in Stahlblech-, Aluminiumguß- oder gefrästen Aluminiumformen biaxial, über Dreharme in, mit Gas oder Strom beheizten Öfen, rotiert. Die Kunststoffkörner schmelzen an der Forminnenseite sukzessiv an (daher auch Rotations-schmelzverfahren genannt), und anschließend wird dann in separaten Kühlkammern die teigige Kunststoffmasse auf die Entformungstemperatur gebracht.“⁴

1 vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Enzi_\(Möbel\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Enzi_(Möbel))

2 vgl. <https://kurier.at/chronik/wien/enzis-im-wiener-mq-neue-farbe-steht-fest/308.216.086>

3 vgl. <https://www.mqw.at/infoticketshop/mq-point/mq-moebel/enzo/>

4 vgl. https://www.rotokunststoff.at/produktionsverfahren/rotationssintern-rotationsguss-rotomoulding?gclid=EAlaQobChMlz7-vnK2q-4gIViaiaCh3ang58EAAYAiAAEgKnC_D_BwE

3.1.2. Grazer Stadtmöbel „Gewürfelt“



2018 wurde im Rahmen des Designmonats in Graz ein Wettbewerb veranstaltet, um ein Sitzmöbel zu entwerfen. Mit dem Thema “smart urban relaxing“ wurden 2018 Entwürfe für urbane Loungemöbel gesucht. Die Aufgabenstellung war es, ein prototypisches Loungemöbel aus Holz für den öffentlichen Bereich zu schaffen, das zusätzlich eine hohe Aufenthaltsqualität bietet.

Die fünf besten Entwürfe wurden dann gemeinsam mit steirischen Tischlerbetrieben realisiert und im Rahmen des Designmonats in Graz an verschiedenen Plätzen aufgestellt, wo die Sitzobjekte zum Relaxen und Verweilen einladen. ⁵



Abb. 27 Grazer Stadtmöbel

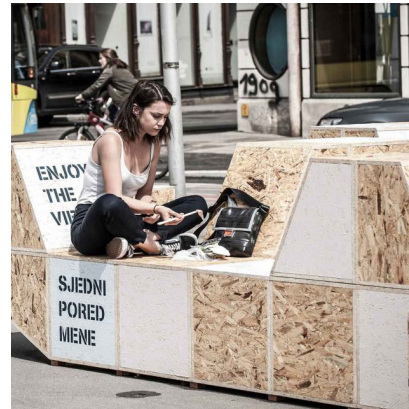


Abb. 28 Grazer Stadtmöbel

„Gewürfelt“ - der Entwurf des Architekten Alfred Bramberger ist eine modulare und beliebig erweiterbare Sitzmöglichkeit. Die Grundform besteht aus einem Würfel mit 50cm Seitenlänge. Die vielen verschiedenen Möglichkeiten der aneinander, beziehungsweise übereinander Reihungen der Würfel, bietet eine Vielzahl von Konfigurationen. Laut Bramberger ist es auch möglich, die Silhouette von Graz nachzubilden. ⁶

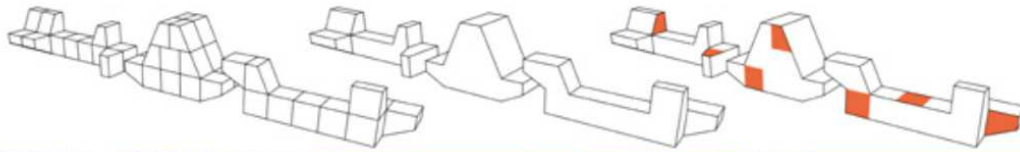


Abb. 29 Grazer Stadtmöbel

Die Grundform ist ein Würfel, dieser wird entweder ganz, halb oder schräg abgeschnitten verwendet, um verschiedene Formen zu gewinnen.

„Diese reflektieren das Verbindende, das Vernetzende und die Vielfalt einer Stadt und können in der richtigen Konfiguration sogar die Silhouette von Graz abbilden.“⁷

Die Tischlerei Lampl hat sich mit Bamberger zusammengetan und dieses Sitzobjekt umgesetzt.

⁵ vgl. <https://www.bauforum.at/tischler-journal/grazer-stadtmoebel-165186>

⁶ vgl. <http://spaene.ch/kreative-stadtmoebel/>

⁷ vgl. <https://www.holzcluster-steiermark.at/news/lounge-time-temporaere-holz-monumente-fuer-die-grazer-innenstadt/>

Warum tragen diese beiden Beispiele zur Inspiration bei?

Die Enzos werden von der Bevölkerung sehr gut angenommen und sind nicht mehr aus dem Museums Quartier weg zudenken. Das Ziel ist, mit dem Entwurf, Begeisterung und eine Form von Entspannung und Wohlbefinden zu schaffen. Bei den Grazer Stadtmöbeln, die den Enzos sehr ähnlich sind, ist die Materialwahl von Holz für den urbanen Bereich sehr schön. Holz als natürlichen Werkstoff wieder mehr in den urbanen Bereich zu bringen, wo Asphalt und viele andere kalte Materialien vorherrschend sind, ist ein zurück zur Natur führender Gedanke und man erhofft sich mit der Wahl des Materials Wärme auszustrahlen und dass die Einwohner und Touristen die Wolke annehmen werden und sie gerne zum Verweilen nach einem anstrengenden Arbeitstag nutzen.

3. Inspiration

3.2. künstlerische Eindrücke

3.2.1. Baumscheiben

eine benutzbare Skulptur für die
Öffentlichkeit



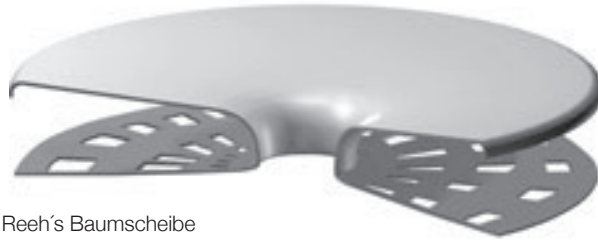


Abb. 30 Ute Reeh's Baumscheibe

Ute Reeh, eine Künstlerin aus Düsseldorf, hat eine sieben Meter lange Baumscheibe für den Euroga-Kunstweg entworfen. Mit diesem Objekt hat Ute Reeh etwas erschaffen, das die Relation zwischen Körper, Wahrnehmung und Ästhetik zur Grundlage macht. Die Oberfläche der Baumscheibe besteht aus Polyurethan.

Wenn man die Baumscheiben sieht, fühlt man sich an einen Pilz oder eine Blüte erinnert. Die erhöhte Scheibe bietet den Nutzern die Möglichkeit, sich darauf zu legen und in die Baumkrone und somit in den Himmel zu blicken. Für einen Moment, die Perspektive des Alltags zu verlassen und einen neuen Blickwinkel zu erfassen.

Die in Parks, Landschafts- und Privatgärten vorgehene Skulptur ist ein in alle Richtungen offenes Baumhaus und Beobachtungsplateau. Ute Reeh inszeniert mit den Baumstämmen einen Ort intensiver Wahrnehmung. Für öffentliche Parks bieten diese Objekte eine buchstäblich erhabene und eine schwebende Ruhezone rund um einen mächtigen Baumstamm. ⁸



Abb. 31 Skizze-Baumscheibe



Abb. 32 Ute Reeh's Baumscheibe

⁸ vgl. http://www.ute-reeh.de/baumscheiben/de_baumscheiben.html

3. Inspiration

3.2.2. Therapeutical Sculptures

9 vgl. <http://www.wewerka-pavillon.de/Geschichte.22.0.html>



Abb. 33 Ute Reeh's therapeutical sculptures



Abb. 34 Ute Reeh's therapeutical sculptures

Ein weiteres Projekt der Künstlerin Ute Reeh, ist die therapeutical sculpture, welche sie für eine Ausstellung im Wewerka Pavillon entworfen hat.

Der Wewerka Pavillon ist ein permanenter Ausstellungsraum der Kunstakademie in Münster und steht an der Schnittstelle zwischen Architektur und Skulptur.

Das Aussehen dieses Objekts erinnert an Kissenfladen enormer Größe ,aus denen dicke, weiche Zapfen herauswachsen. Man kann es auch mit einer Seeanemone assoziieren.

Die Farbgebung der therapeutical sculpture erinnert an menschliche Haut. Hier ist es der Zweck regelrecht in die Skulptur einzutauchen und sich ihrer physisch, mit Haut und Haar anzuvertrauen. Dies soll nicht als Einzelnes passieren, sondern in Kommunikation mit anderen Menschen.

In den Arbeiten von Ute Reeh geht es stets darum, eigene Verknüpfungen von geistiger und körperlicher Erfahrung zu machen aber, vor allem auch die Kommunikation mit anderen einzubeziehen. 9

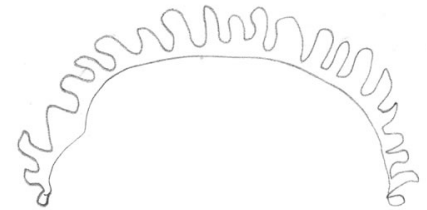


Abb. 35 Skizze therapeutical sculptures



Abb. 36 Ute Reeh's therapeutical sculptures



4. Analyse der Orte

Verortung - Steinhofgründe

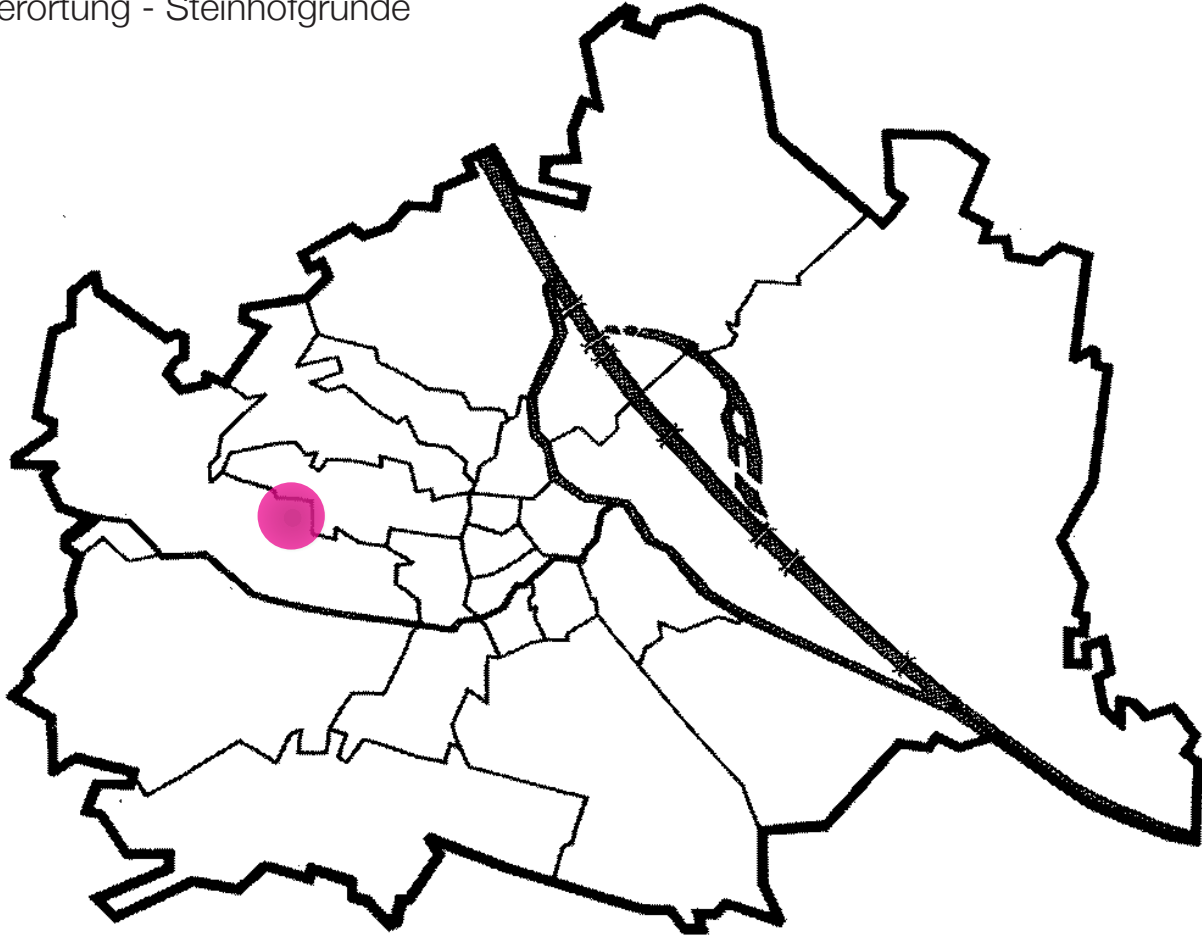


Abb. 37 Karte - Wien

4.1. Steinhofgründe das Naherholungsgebiet

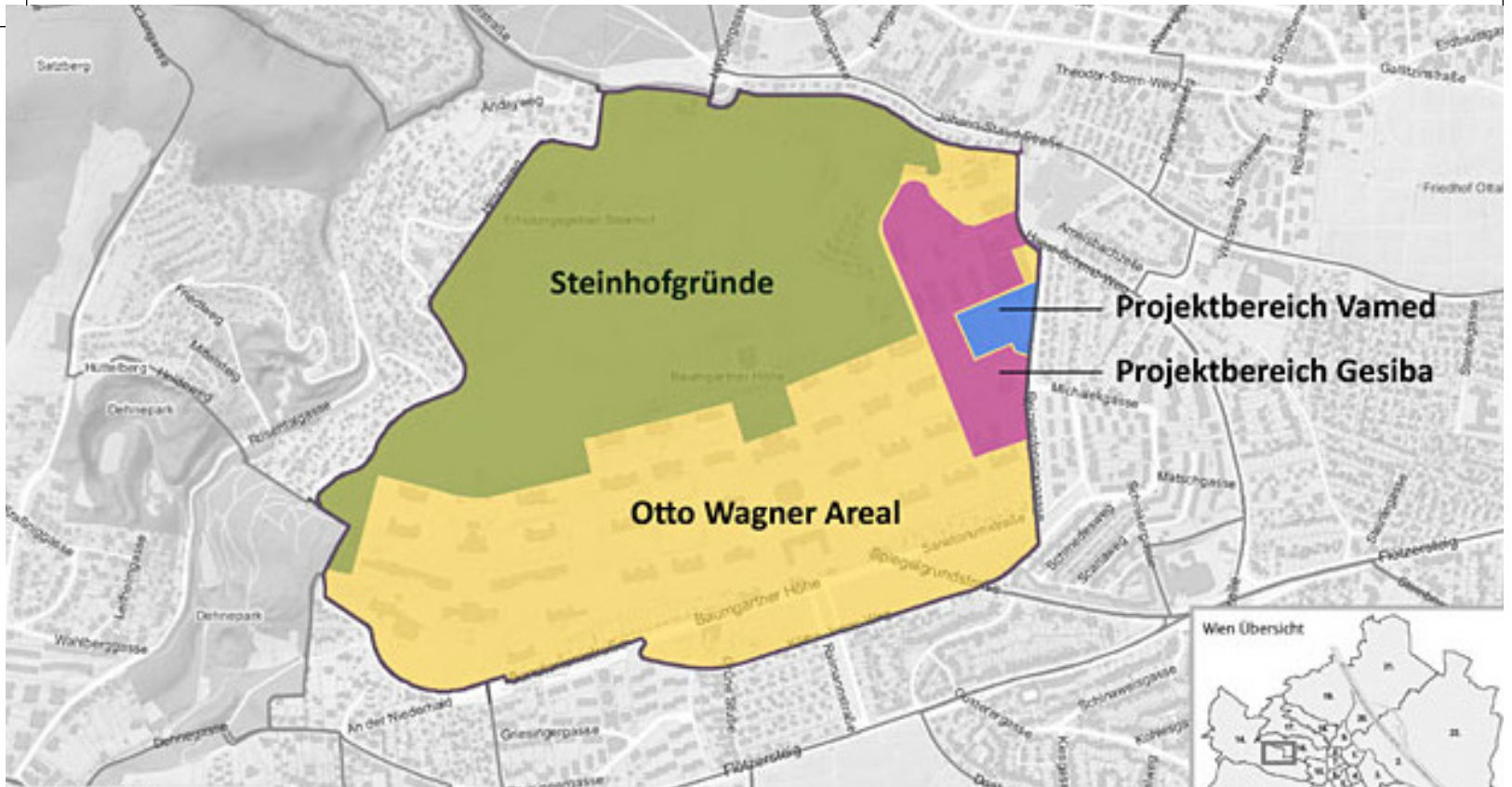


Abb. 38 Steinhofgründe

1902-1907

In diesen fünf Jahren wurde der Spitalskomplex bestehend aus 60 Pavillonen und die Kirche zum Heiligen Leopold nach den Plänen Otto Wagners errichtet.

1980

Im Jahre 1980 wurde die Steinhofgründe für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht und somit von jederman als Naherholungsgebiet nutzbar gemacht.

1983

Danach wurde im Jahre 1983 die Flächenwidmung als „Schutzgebiet Wald- und Wiesengürtel“ ausgewiesen. Somit war die Steinhofgründe vor Bebauung gesichert.

2006

Im Jahre 2006 bekommt der komplette historische Teil der Steinhofgründe Schutzzonen Status.

2001/2012

In den beiden Jahren kam es zu Plänen der Errichtung von einem Rehabilitationszentrum der Vamed und ein Wohnbau von der Gesiba.

Das Projekt der Gesiba ist derzeit gestoppt. 1

Steinhofgründe

Die Steinhofgründen gehörten einst zum heutigen Otto-Wagner-Spital und wurden gärtnerisch genutzt. Nach einer Volksbefragung, wurde entschieden, dass die Fläche der Steinhofgründen nicht verbaut werden soll, so übernahm der Forstbetrieb der Stadt Wien die Betreuung des Areals und wurde zum Naherholungsgebiet. Den visuellen Höhepunkt bildet die Kirche zum Heiligen Leopold von Otto Wagner. Mit ihrer auffälligen Kuppel, die einer halben Zitrone gleicht, gehört sie auch zu den schönsten Jugendstilbauten Wiens. 2

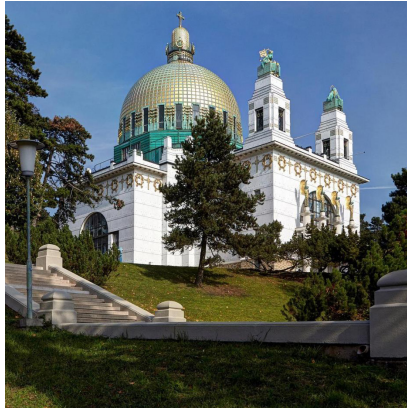


Abb. 39 Otto Wagner



Abb. 40 Otto Wagner

1 vgl. [https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Steinhofgründe_\(Erholungsgebiet\)](https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Steinhofgründe_(Erholungsgebiet))

2 vgl. <https://www.wien.gv.at/umwelt/wald/erholung/steinhof.html>

Die Steinhofgründen werden von alt und jung als Erholungsgebiet genutzt und bieten diverse Eventualitäten, um dem Alltag zu entfliehen. Jede Altersgruppe ist anzutreffen und es gibt verschiedene Nutzungsarten. Kinder spielen am Spielplatz, Hobbysportler gehen laufen, andere Nutzergruppen setzen sich in die Wiese und lesen ein Buch, junge Erwachsene machen Picknicks oder treffen sich einfach zum Kommunizieren.



Abb. 43 Icons - Aktivitäten

öffentliche Anbindung

Die Steinhofgründe erstreckt sich im 14. Bezirk und ist mit den öffentlichen Verkehrslinien 46A und 46B erreichbar Station *Feuerwehrwache Steinhof*.

Es besteht die Möglichkeit, das Auto vor den Steinhofgründen auf dafür vorgesehene Parkplätze abzustellen.

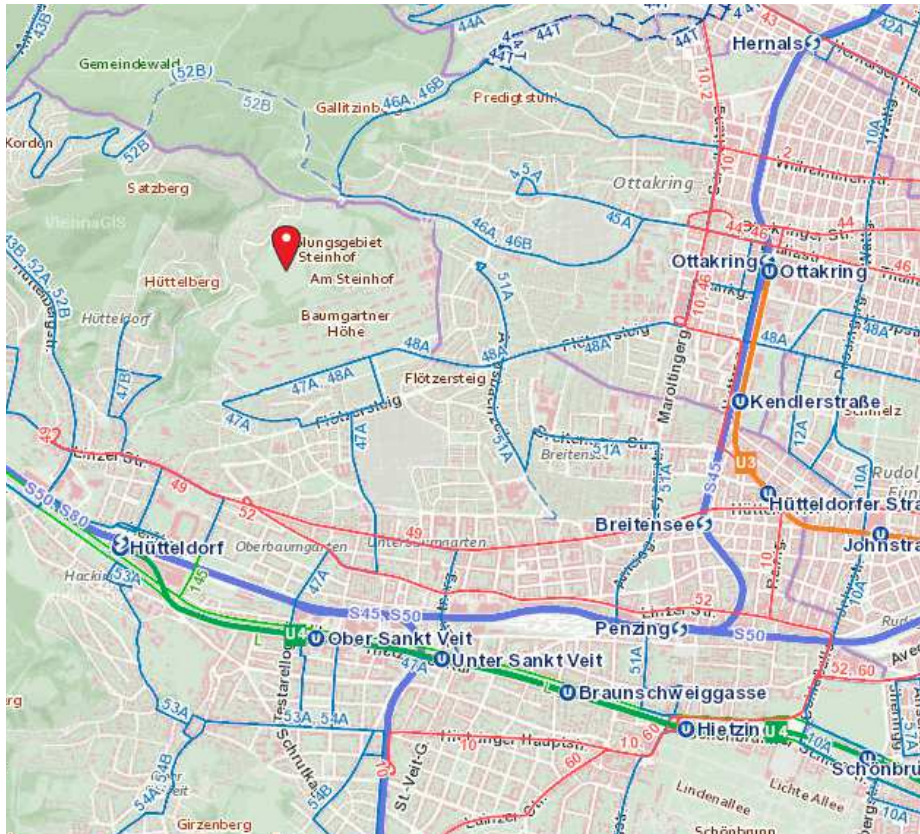


Abb. 42 öffentliche Anbindung

Verortung - Neusiedel am See

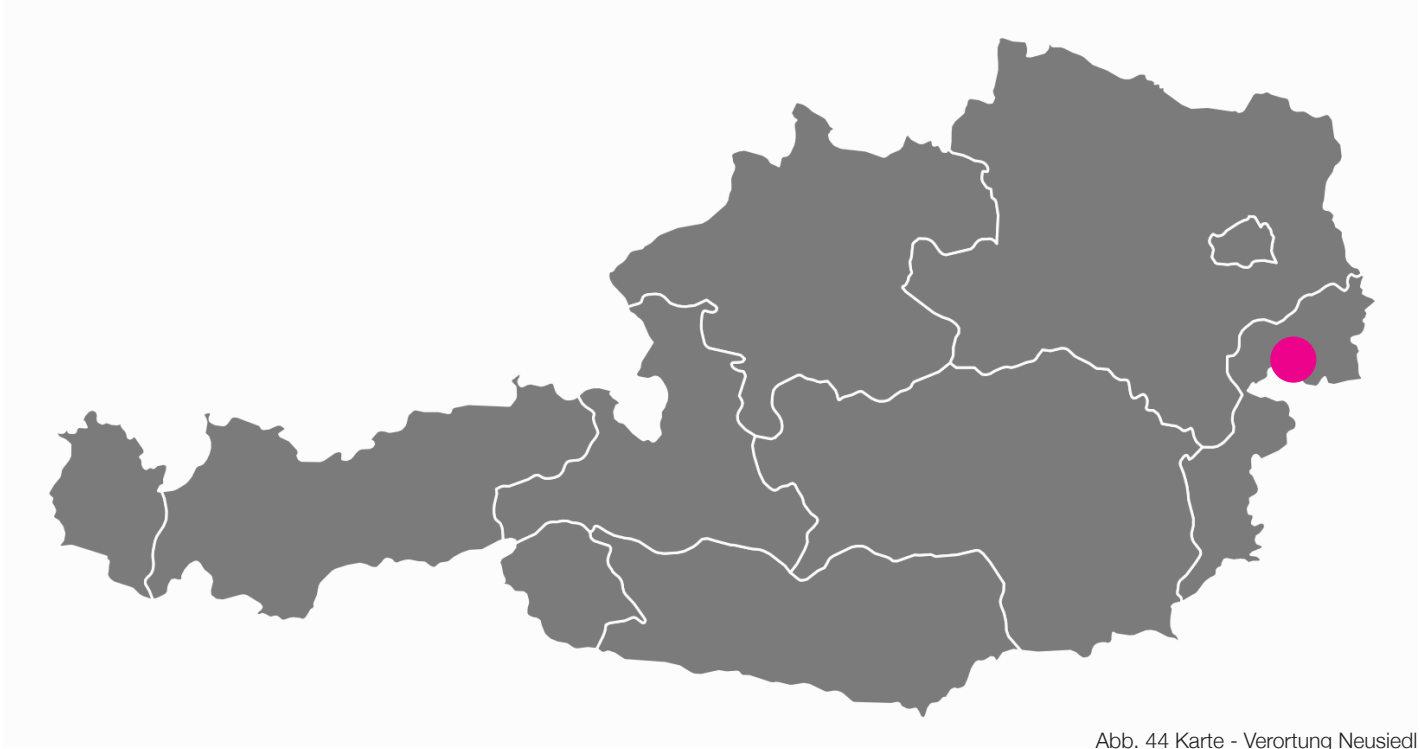


Abb. 44 Karte - Verortung Neusiedel

4.2. Neusiedl am See



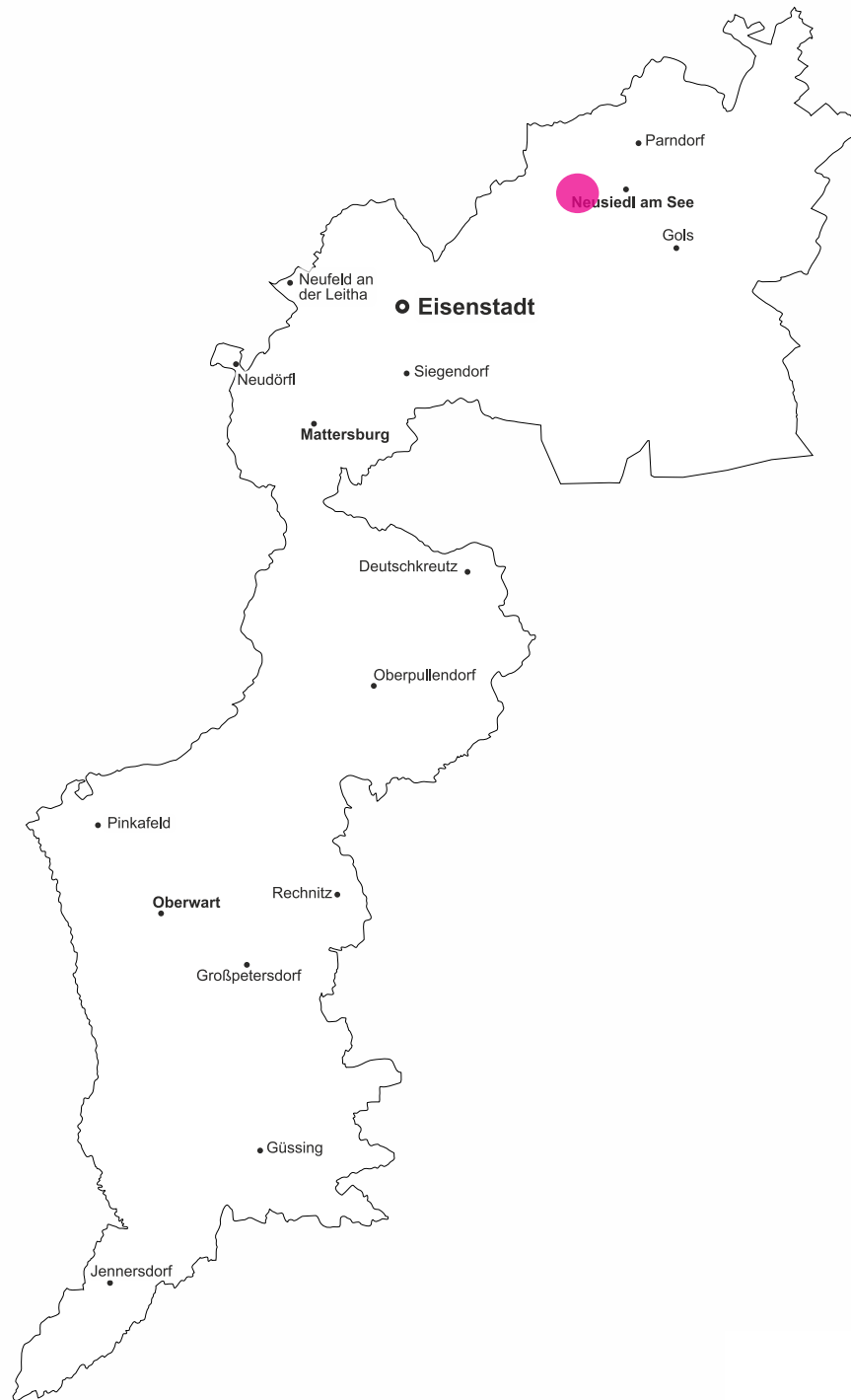


Abb. 45 Karte - Verortung Neusiedl

Neusiedler See

Der Neusiedler See, auch bekannt als das „Meer der Wiener“ ist einer der wenigen Steppenseen in Europa. Ein kleiner Teil des Sees liegt auf ungarischer Seite. Der Neusiedler See ist der flächenmäßig größte See in Österreich. ³

Er ist 36 Kilometer lang und zwischen 7 und 15 Kilometer breit. Auf engstem Raum findet man unterschiedliche Pflanzen- und Tierarten aus alpinen, pannonischen, asiatischen, mediterranen und nordischen Gebieten. ⁴ Seit Dezember 2001 zählt der Neusiedler See zum Unesco Welterbe.

Die Umgebung bietet eine Vielzahl an Sportmöglichkeiten und Erholungsräume, auf, in dem Wasser und an Land für jedes Alter.

300 Sonnentage im Jahr und ein mildes pannonisches Klima tragen dazu bei, dass sich Erholungssuchende im Osten Österreichs das ganze Jahr wohlfühlen. ⁵



Abb. 46 Icons - Aktivitäten



Abb. 47 Neusiedler See

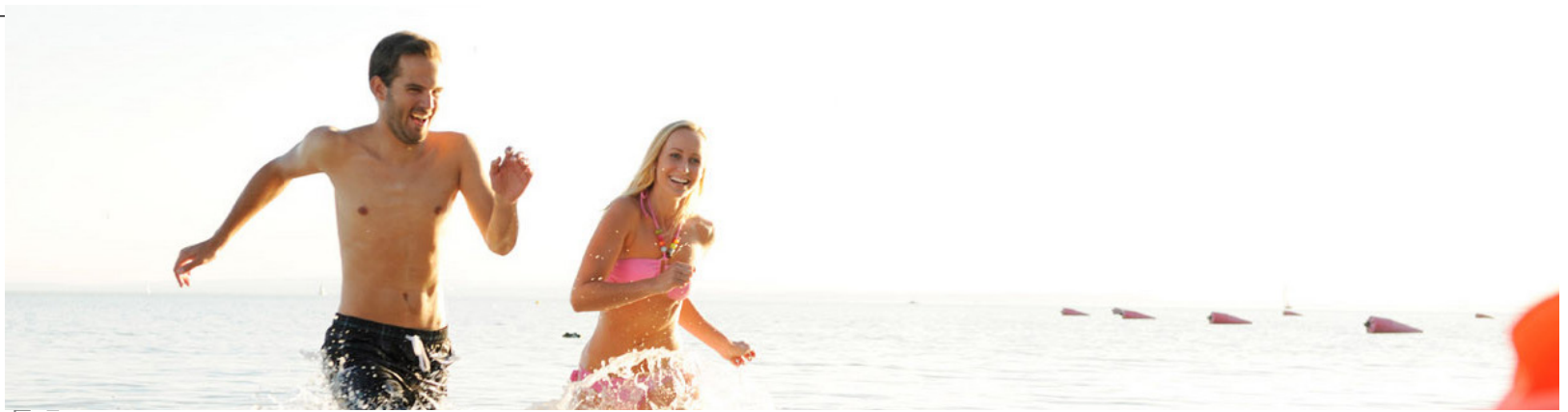


Abb. 48 Neusiedler See

Strandbad Neusiedler See

Der Neusiedler See, ist eines der beliebtesten Wochenend-Ausflugszielen der Wiener. 1927 wurde die erste Badeanlage am Neusiedler See eröffnet, heute ist es ein modernes Strandbad mit gepflegten Wiesen und schattenspendenden Bäumen. Das Freizeit - und Sportangebot ist sehr vielfältig und es ist für jeden etwas dabei.

Vor dem Strandband befindet sich das Restaurant Mole West und eine kleine Seepromenade, wo die Besucher des Sees einen schönen Tag verbringen können, sei es mit einem Besuch im Restaurant, mit herrlichem Ausblick auf den See, ein Besuch des Strandbades, eine Bootsfahrt oder ein einfacher Spaziergang. ⁶

³ vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Neusiedler_See

⁴ vgl. <https://www.bmnt.gv.at/umwelt/natur-artenschutz/feuchtgebiete/ramsar/neusiedlersee.html>

⁵ vgl. <https://www.neusiedlersee.com>

⁶ vgl. <http://thinkingmovements.blogspot.com/2014/03/sunset-neusiedler-see.html>

öffentliche Anbindung

Der Neusiedler See ist mit dem Zug vom Wiener Hauptbahnhof erreichbar. Die Züge fahren im Stundentakt und in Neusiedl angekommen gibt es Linienbusse für die Weiterreise in umliegende Orte.

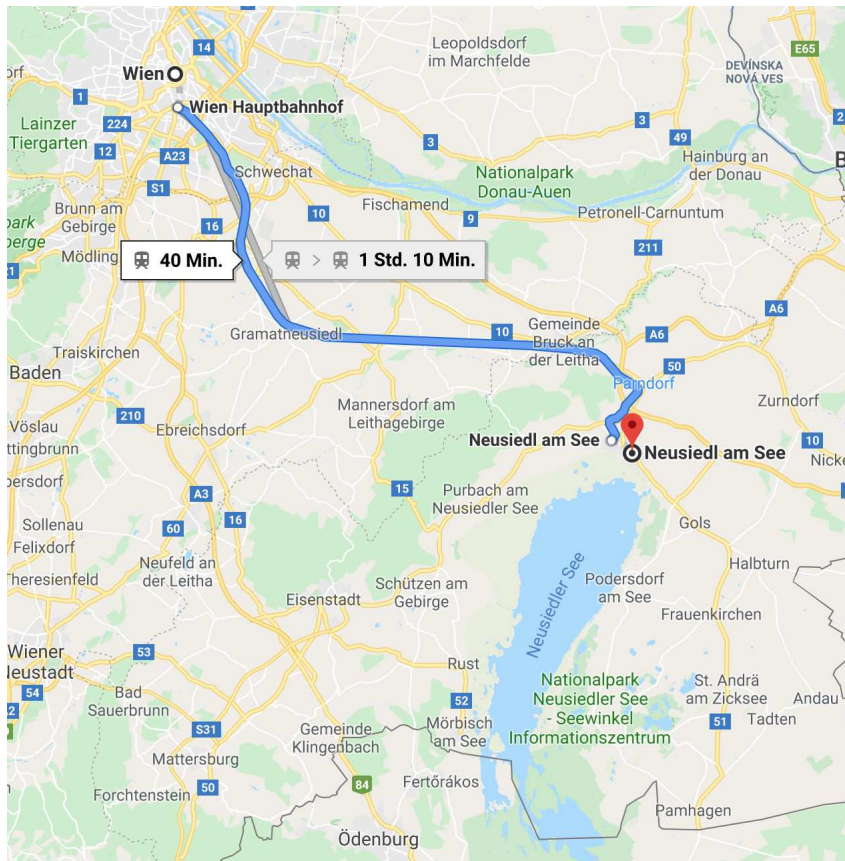


Abb. 49 öffentliche Anbindung

Anreise mit dem Auto

Von Wien kommend, ist der Neusiedler See über die Autobahn A4 erreichbar.

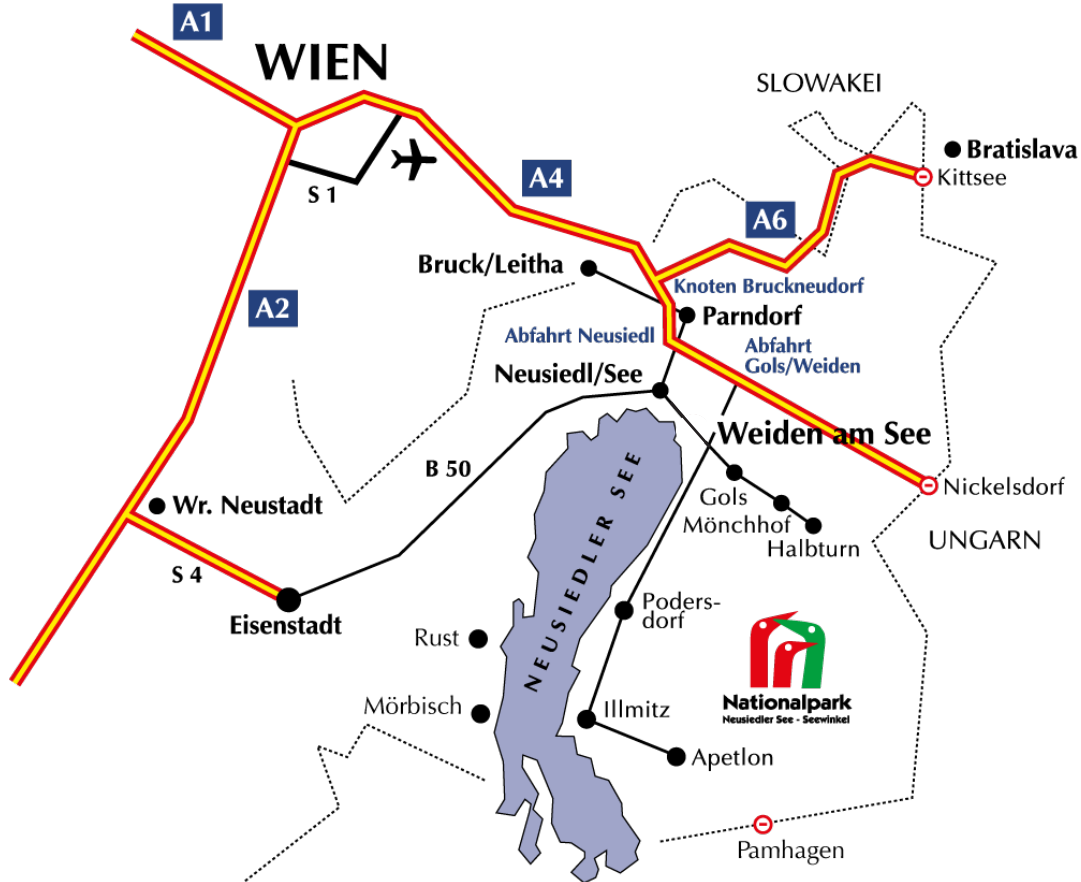


Abb. 50 Übersichtsplan - Wien nach Neusiedl



Abb. 51 Karte - Wien

4.3. Unterwegs in Wien



Unterwegs in Wien

Wien bietet verschiedene Mikrofreiräume, welche aufgewertet gehören. Auf der Suche nach solchen Räumen konnten verschiedene Situationen mit der Kamera festgehalten werden.

Die verschiedenen Orte befinden sich in den Wiener Bezirken, Mariahilf, Neubau und Penzing.

Ziel bei diesem Spaziergang war es, Baulücken beziehungsweise Orte für die Wolke zu finden. Die ausgesuchten Räume sind stellvertretend für gleiche Situationen in der ganzen Stadt zu sehen. Es wurde nach zwei Arten von Resträumen für die Wolke Ausschau gehalten. Zum Einen unschöne Baulücken, die durch die Wolke eine neue Identität bekommen und zum Anderen Bestandsbäume, die durch die Wolke zum kleinsten, urbanen Mikrofreiraum werden. Der Stadtentwicklungsplan 25 sieht, wie bereits erwähnt, bis 2025, 800 zusätzliche Sitzmöglichkeiten in der Stadt Wien vor.





Mollardgasse Ecke Turmburggasse

In der Mollardgasse, im sechsten Wiener Gemeindebezirk, befindet sich eine Baulücke. An diesem Ort kann die Wolke zur Aufwertung und zum Ort der Entspannung dienen.

Die Idee ist es, die Wolke auf dem Platz wiederholt zu platzieren und ebenso Bäume und Bepflanzung vorzusehen. Es soll eine kleine Stadt-Oase entstehen.

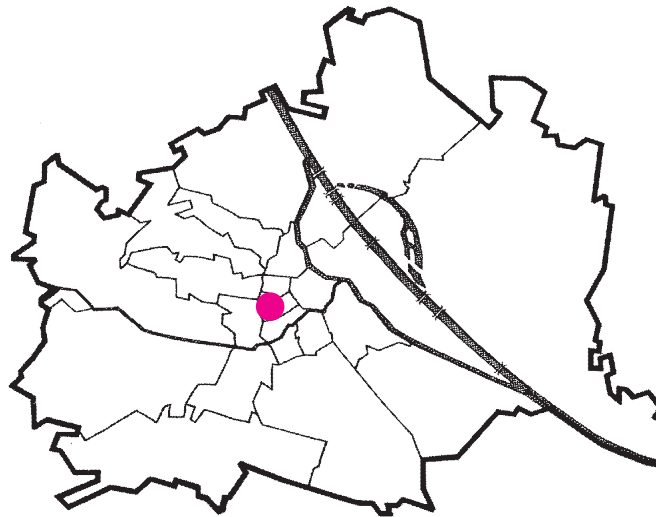


Abb. 52 Karte - Wien

Mariahilfer Straße (Höhe Nummer 47)

Auf der Mariahilfer Straße, dem 7. Wiener Gemeindebezirk, gibt es die ganze Straße entlang eine Baumreihe. Solche Situationen findet man in Wien des Öfteren. Ziel ist es, Mikrofreiräume zu schaffen, die der Bevölkerung, die Möglichkeit bieten sich zu erholen. W

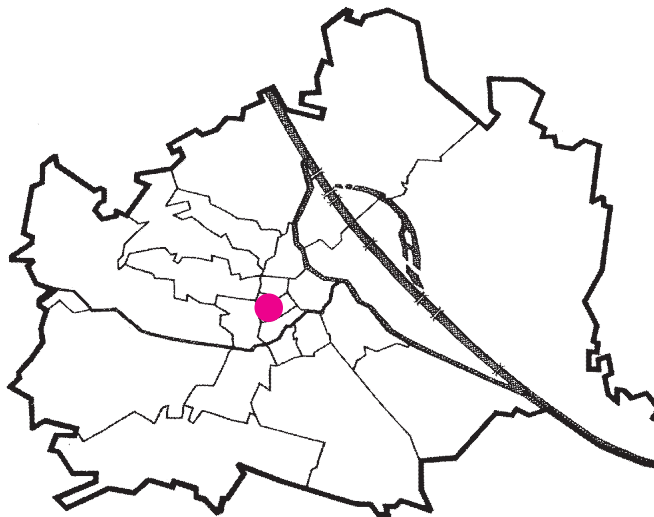


Abb. 53 Karte - Wien





Flötzersteig

Es handelt sich um die Raimannstraße, eine Quergasse zum Flötzersteig, link und rechts umgeben von Gartensiedlungen. An diesem unscheinbaren Ort, stehen mehrere Bäume und in der Mitte befindet sich ein idealer Platz um durch Interventionen, diesen unscheinbaren Ort aufzuwerten.

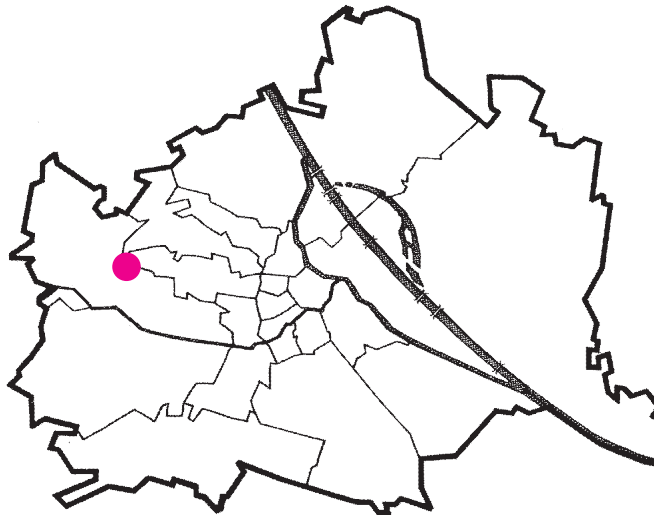
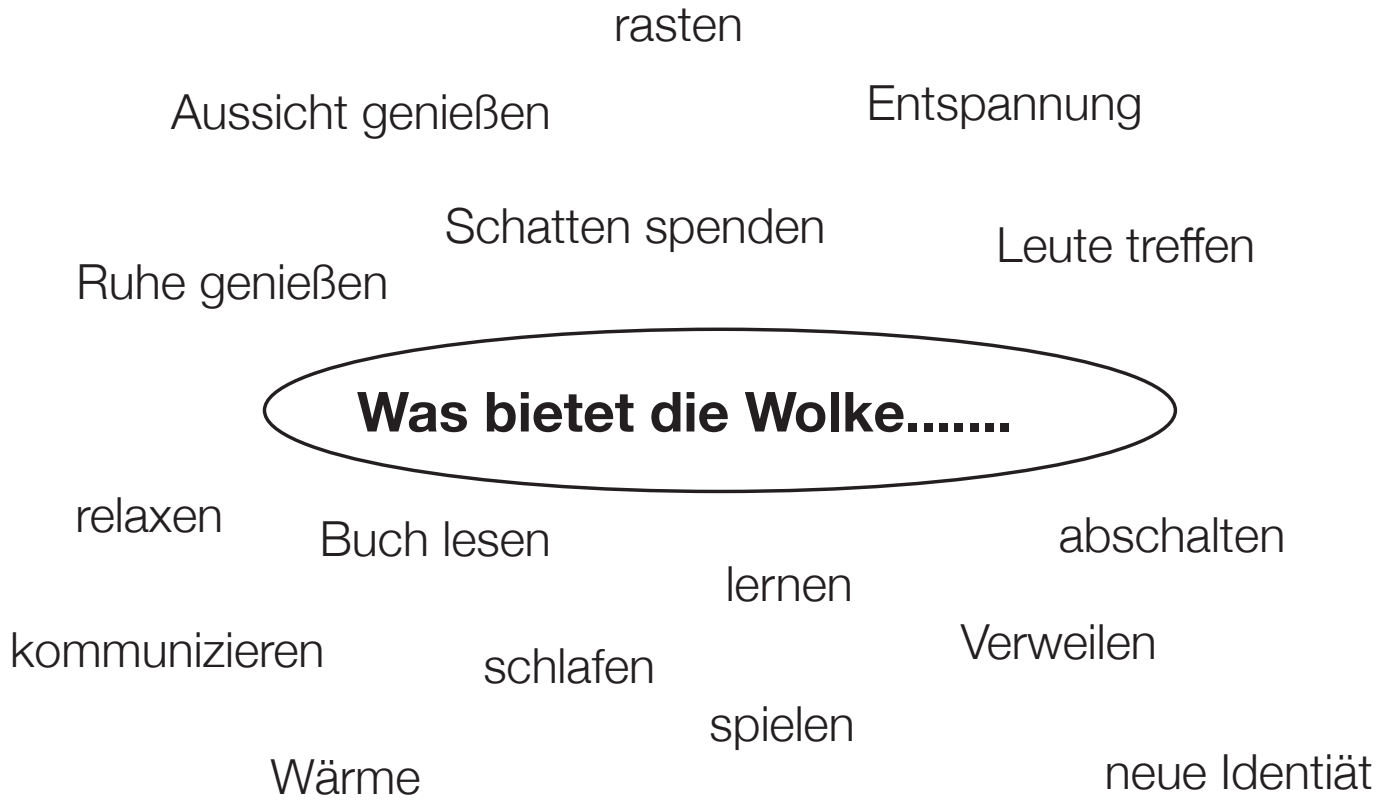


Abb. 54 Karte - Wien

5. Konzept



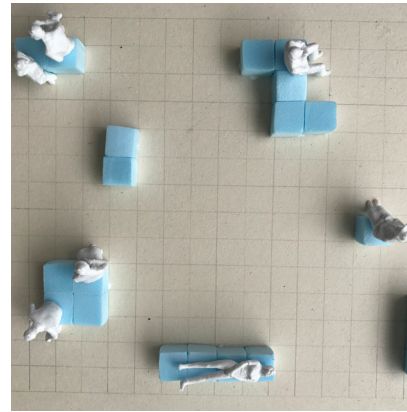
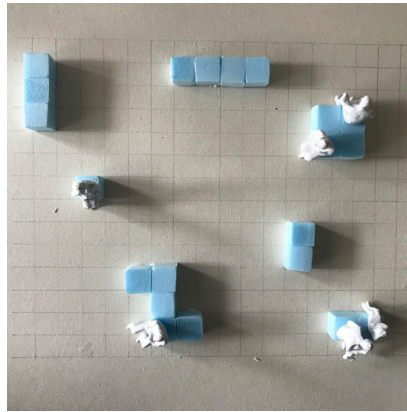
5. Konzept

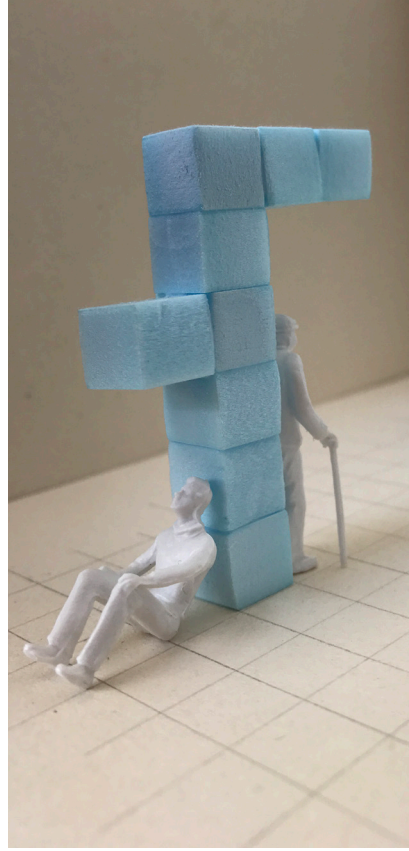
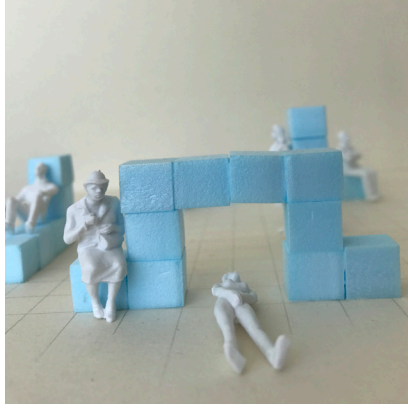
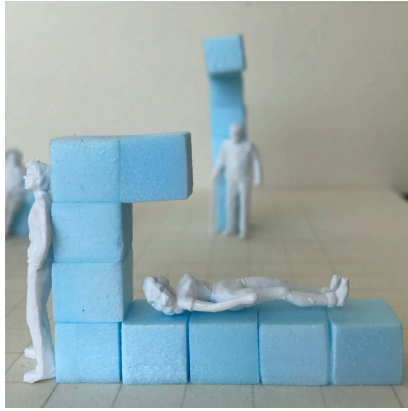


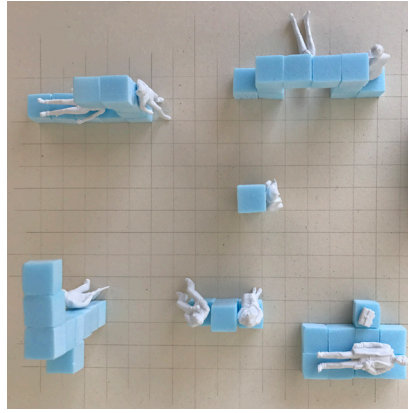


Konzept

Begonnen wurde mit einer Analyse von Positionen, die zum Verharren einladen. Anhand eines Arbeitsmodelles wurde analysiert, wie Leute sitzen, liegen, stehen und kommunizieren. Es wird untersucht wie viel Platz benötigt wird, um bequem zu sitzen oder zu liegen. Der Querschnitt der Würfel in diesem Modell wurde mit 50x50 Zentimeter gewählt. In den ersten beiden Bildern werden verschiedene Sitzpositionen aufgezeigt: alleine auf einem einzelnen Element, alleine auf einem größeren Element, zu zweit kommunizierend oder zu zweit in verschiedene Richtungen orientiert.







Weiters wurde überlegt, die Würfel übereinander zu stapeln, um durch noch mehr Aspekte zum Rasten zu schaffen. Besonders entstehen auch Flächen, sich kurz im Stehen auszu-ruhen, indem man sich anlehnt und entspannt. Es hat auch gezeigt, dass Objekte entstehen, die verschiedenst genutzt werden können. Was bedeutet, es besteht die Möglichkeit, sich an einer Seite sich anzulehnen und wiederum, auf der anderen Seite, sich hinzusetzen oder einfach nur die Überdachung als Sonnenschutz zu nutzen. Ziel ist es, auf alle Fälle mehrere Sitz-, Liege- oder Anlehnflächen zu schaffen und somit das Verweilen noch gemütlicher zu machen.

Analyse-verschiedene Sitzpositionen



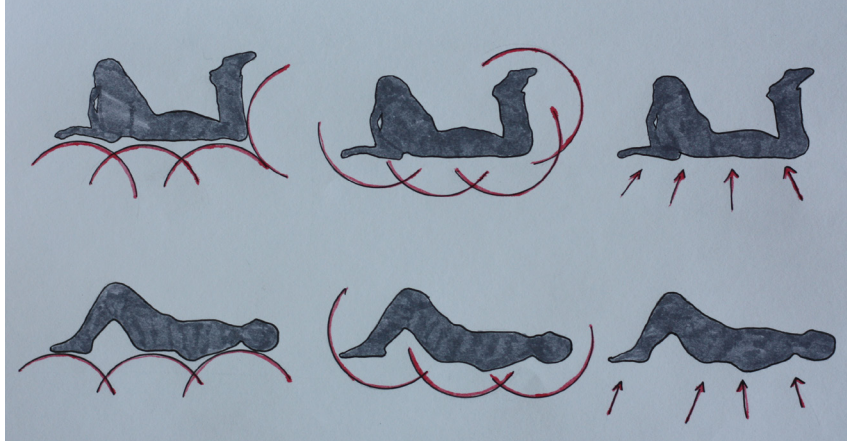
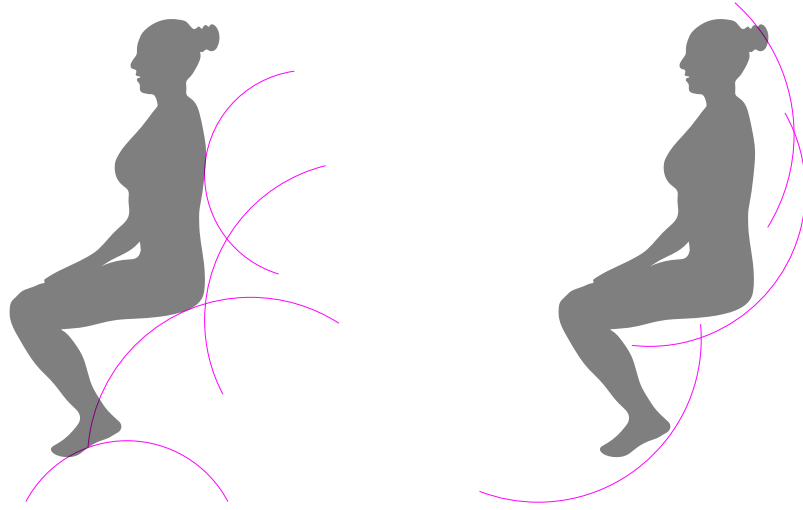




Um auf einen Entwurf zu kommen, wurde analysiert in welchen Positionen wir täglich verweilen und ob, wir flächig oder punktuell unseren Körper in den verschiedenen Positionen entlasten. Mittels Kreise wurde versucht, die Punkte der Entlastung darzustellen.

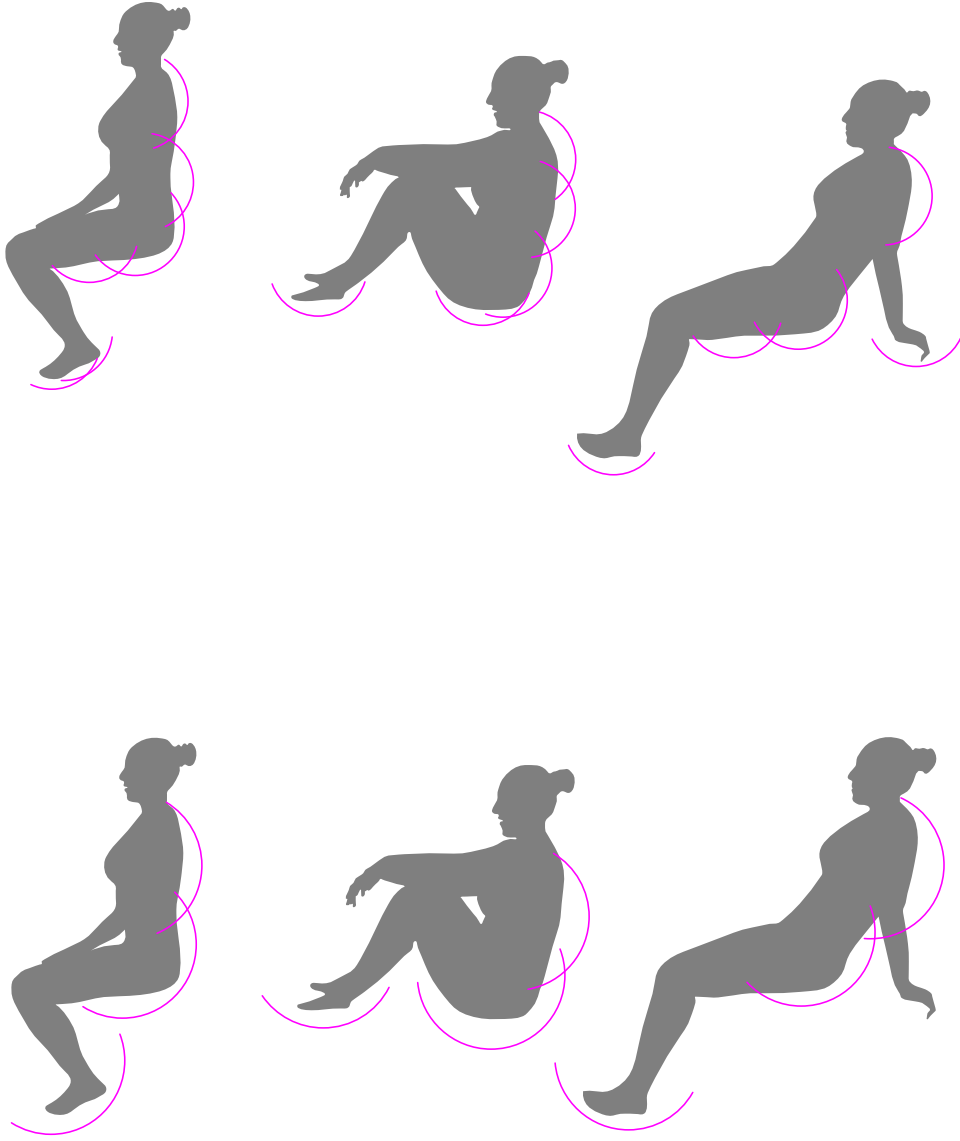
Diese Untersuchung hat zeichnerisch stattgefunden:







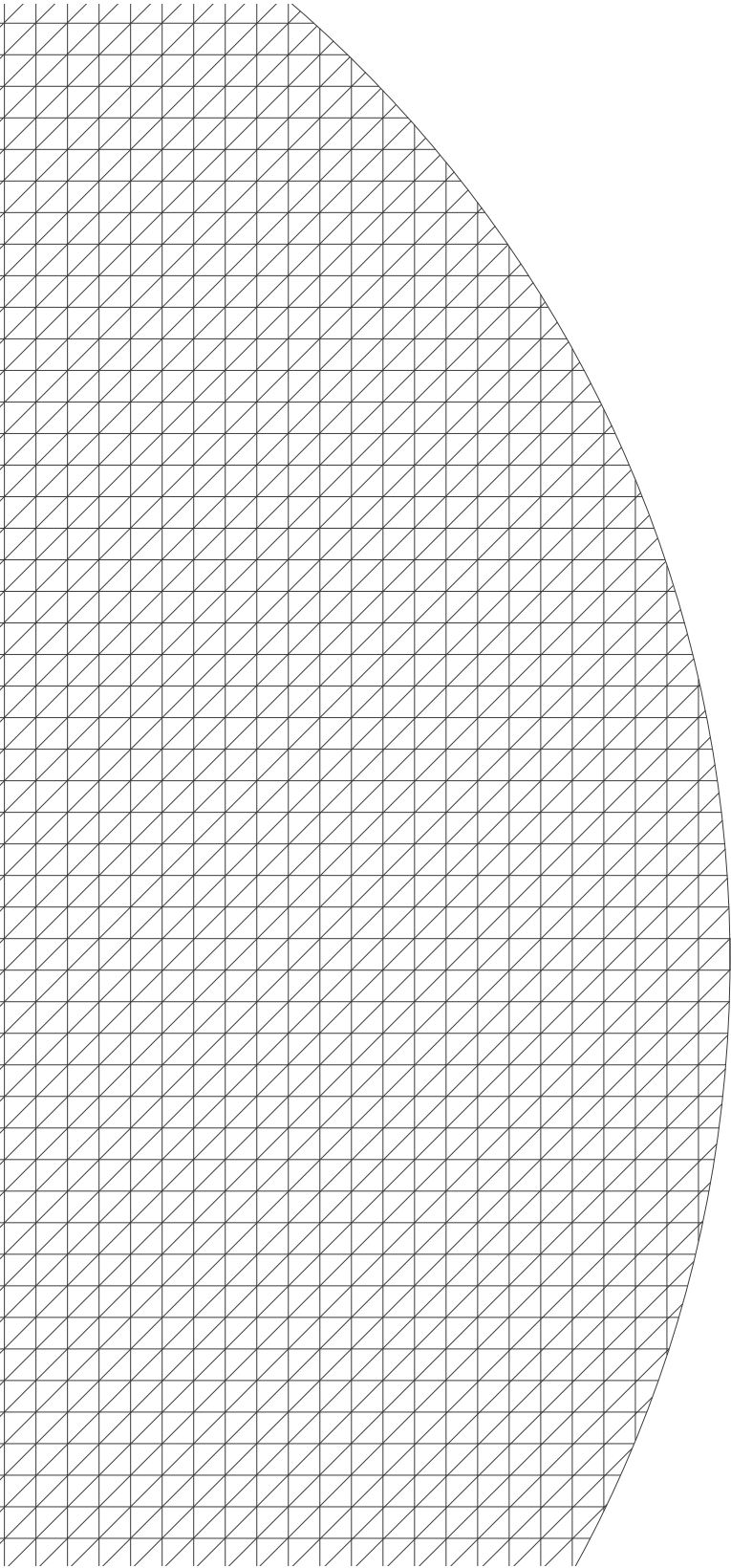
So entstand die Idee, eine Art Wolke zu erschaffen, die zum Entspannen einlädt und verschiedenste Arten von sitzen, liegen oder anlehnen impliziert.





Bibliothek
Your knowledge hub

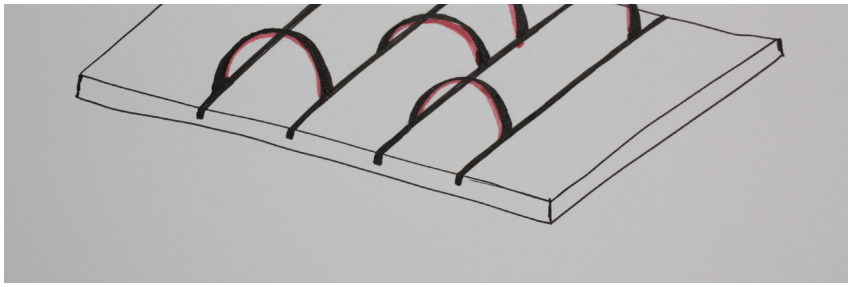
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



6.Entwurf

6.*Entwurf*



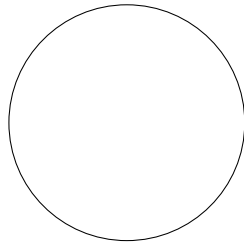


Entwurf

Aus der Grafik zu entnehmen ist die erste Skizze, die Wolke technisch zu lösen. Die erste Überlegung war es, eine Platte mit Schlitzten herzustellen. In diesen Schlitzten werden die gebogenen Starkfurniere verkeilt und jedes Modell ist ein Unikat. Wenn die gebogenen Hölzer wieder aus den Schlitzten genommen werden, nehmen sie nach einer Zeit ihre Ursprungsform wieder an und werden gerade Latten - active bending. Die Herstellung eines Modells war zur Überprüfung der ersten Ideenskizze notwendig.



Prinzipell besteht die Wolke immer aus einem primären Teil aus Beton und mehreren sekundären Teilen aus Esche. Als Grundform wurde der Kreis gewählt, der die Form bildet und aus Beton gegossen wird. Dieser Betonkreis wird von einem Betonsockel getragen, um die Entwässerung zu gewährleisten wird das Objekt geneigt. Die sekundären Starkfurniere aus Esche werden miteinander und ineinander verflochten, um die Stabilität zu erhalten und sich daran anlehnen zu können.



primär

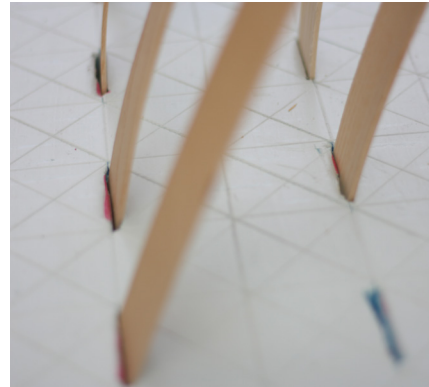
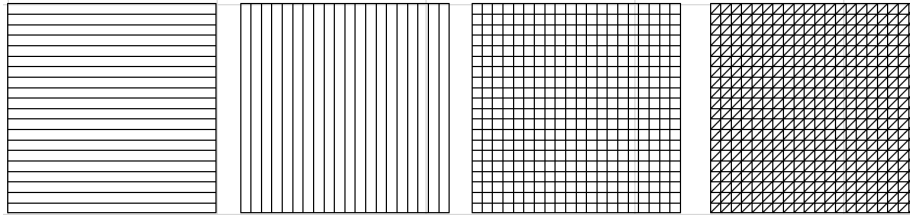


sekundär

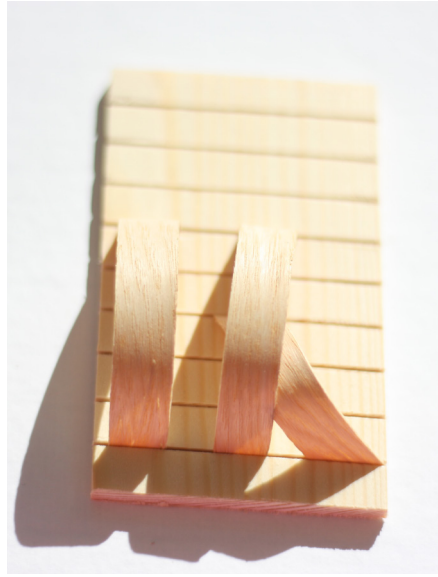
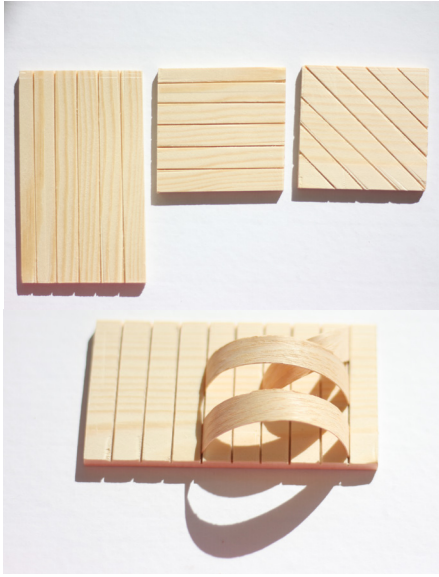
Angefangen wurde im kleineren Maßstab, wo ein Raster alle fünf Zenitmeter herangezogen wurde. Anhand dieses Rasters wurde festgelegt, wo die Schlitze zur Fixierung der Furniere gemacht werden können.

Relativ schnell wurde klar, dass der kleine Maßstab nicht zielführend ist. Somit wurde begonnen, im größeren Maßstab zu bauen und zu experimentieren.

Verwendetes Material zwei Millimeter Starkfurnier von der Esche, in zwei Längen 1,80m und 3,60m und drei Breiten vier, sechs und acht Zenitmeter. Im Arbeitsmodell wurden Styroporplatten verwendet, um das Festlegen der Schlitze auf dem Raster zu erleichtern.



Modellfotos





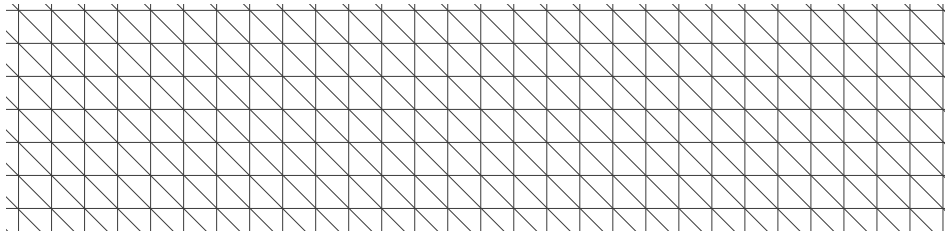
Modell

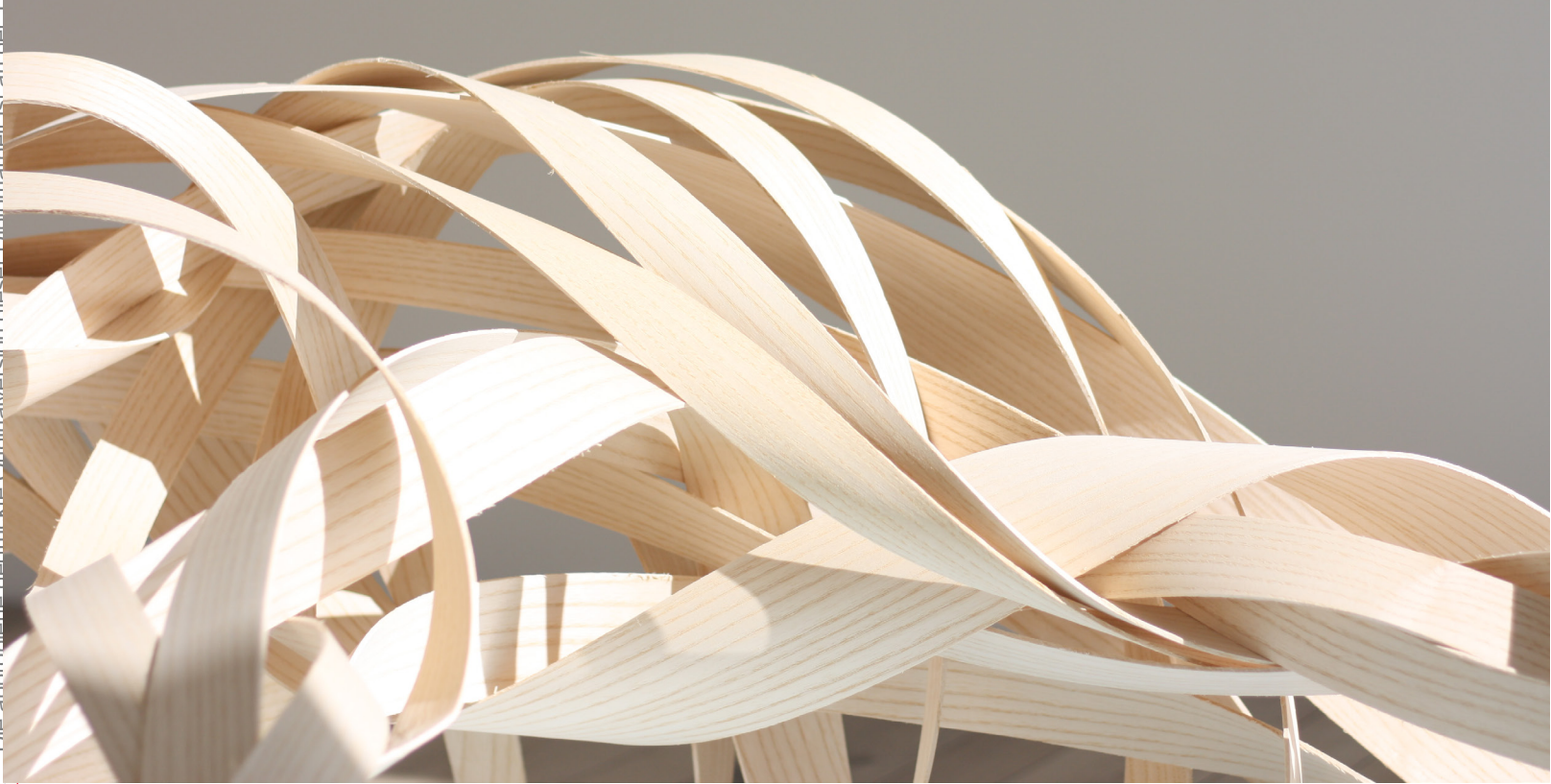
Hier die ersten Versuche mit dem Material im Modell 1:1



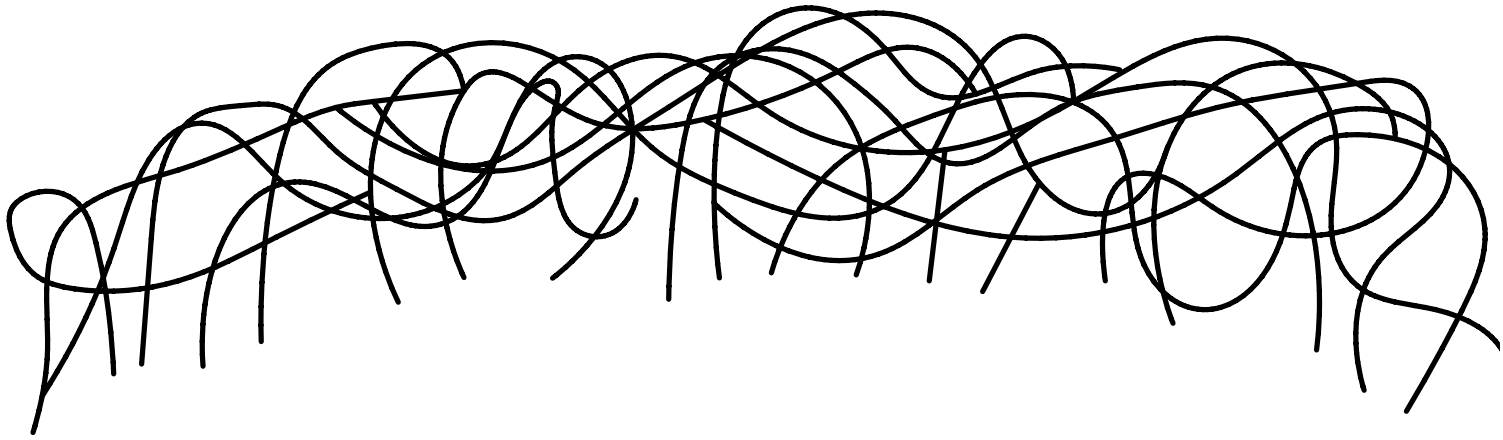
Die Starkfurniere wurden mit Wasser befeuchtet und dadurch sehr biegsam.

- Befeuchtung mit Wasser
- drei Latten miteinander verflochten
- Fixierung im Trägermaterial (XPS) entlang eines Rasters





6. Entwurf



6.1. künstlerischer Entwurf



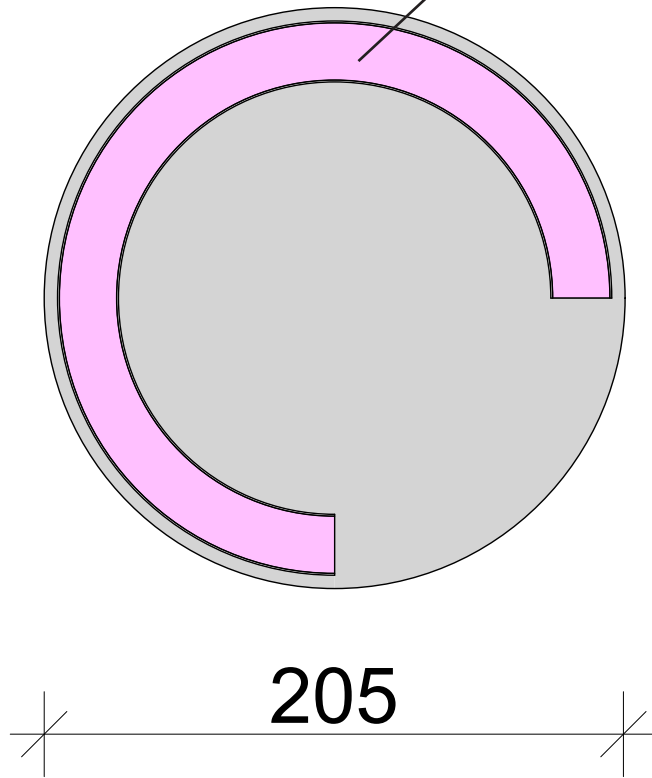


Im 1:1 Modell wurden die Esche Starkfurniere so lange miteinander verflochten, bis eine gewisse Stabilität erreicht war. Je mehr die Furniere verflochten und die Knoten größer wurden, desto stabiler war das Objekt. In diesem Modell ist der Kreis bereits formgebend.

Um möglichst viele Nutzer anzusprechen, kann man bei der Sitzoberfläche zwischen zwei Materialien wählen. Entweder man belässt es in Beton, oder man wählt die Ausführung mit einer Holzlattung aus Esche.

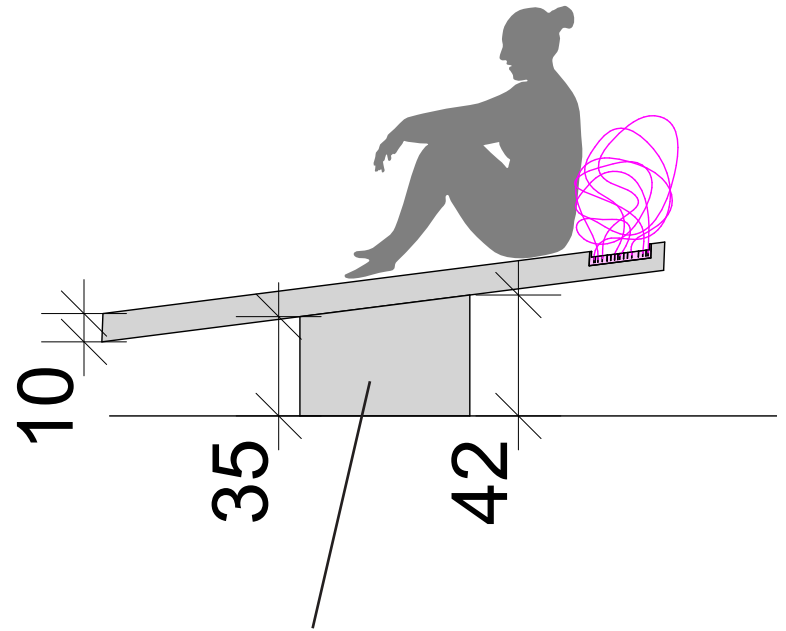


Modell - ganzer Kreis



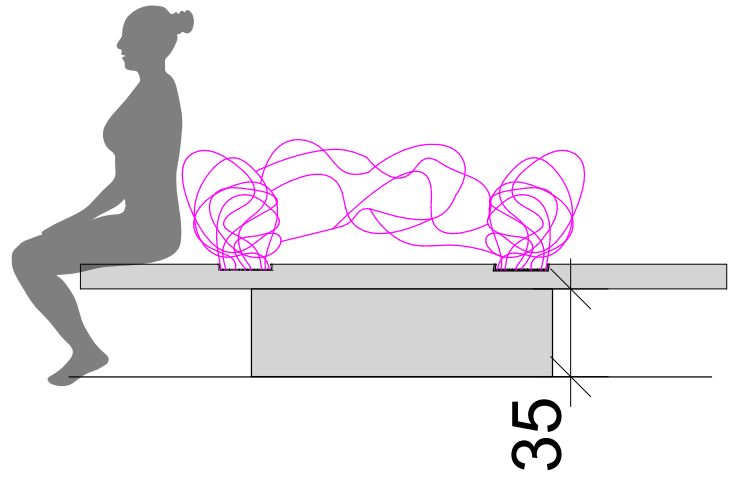
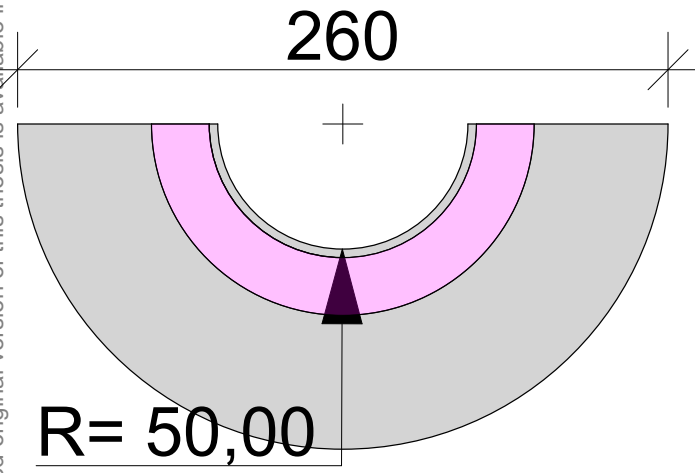
Der Kreis wird aus Beton gegossen.

Herausnehmbare Einsatzplatte, um beschädigte Holzteile austauschen, beziehungsweise restaurieren zu können; Einsatzplatte besteht ebenfalls aus Esche, sowie die gebogenen Starkfurniere.



Der Sockel wird aus Beton gegossen.
Die Objekte werden mit einem Punktfundament an ihrem jeweiligen Platz fixiert.

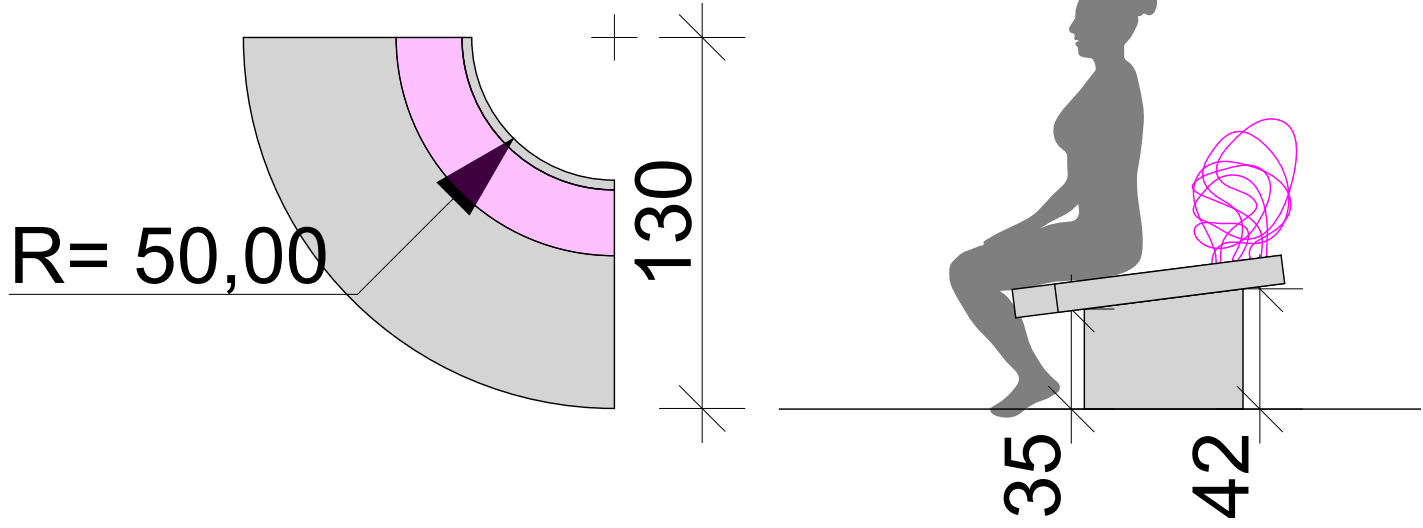


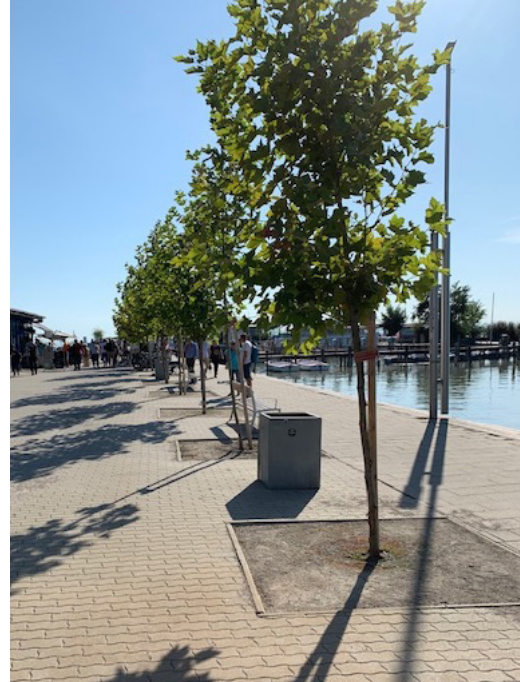


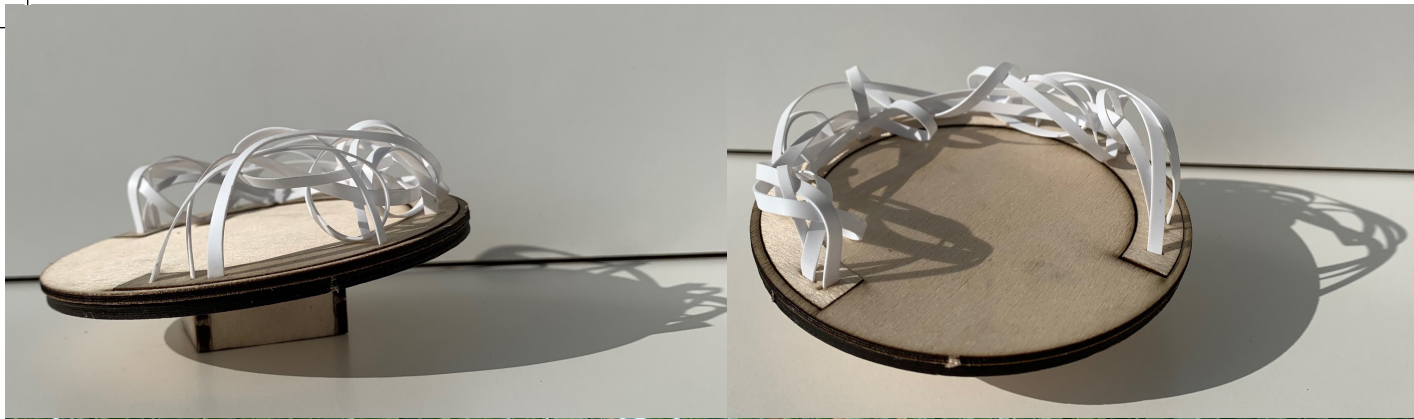
Modell - Halbkreis



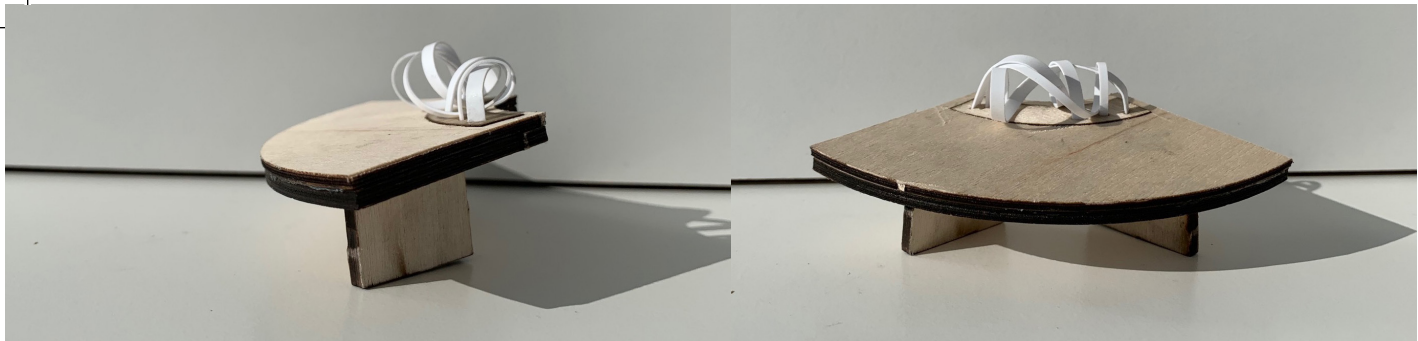
Modell - Viertelkreis











6.2. architektonischer Entwurf

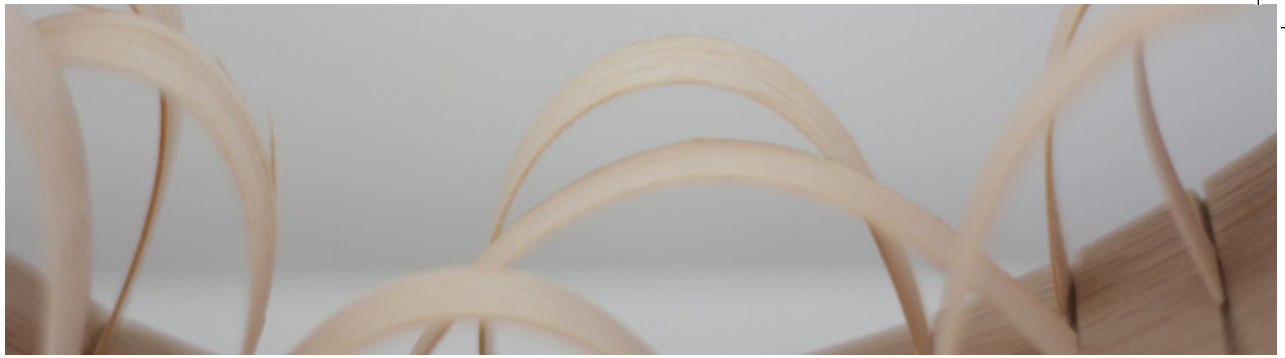




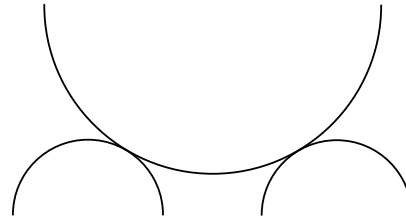
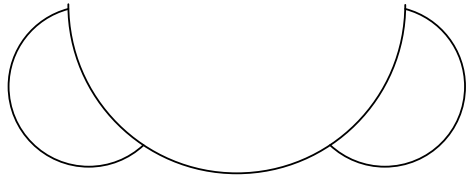
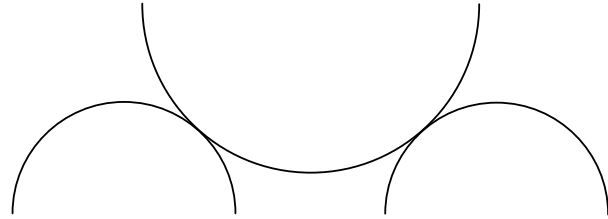
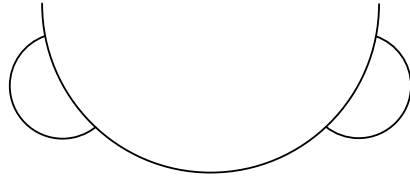
Das zweite Modell, die architektonische Variante, wurde im kleineren Maßstab gebaut.

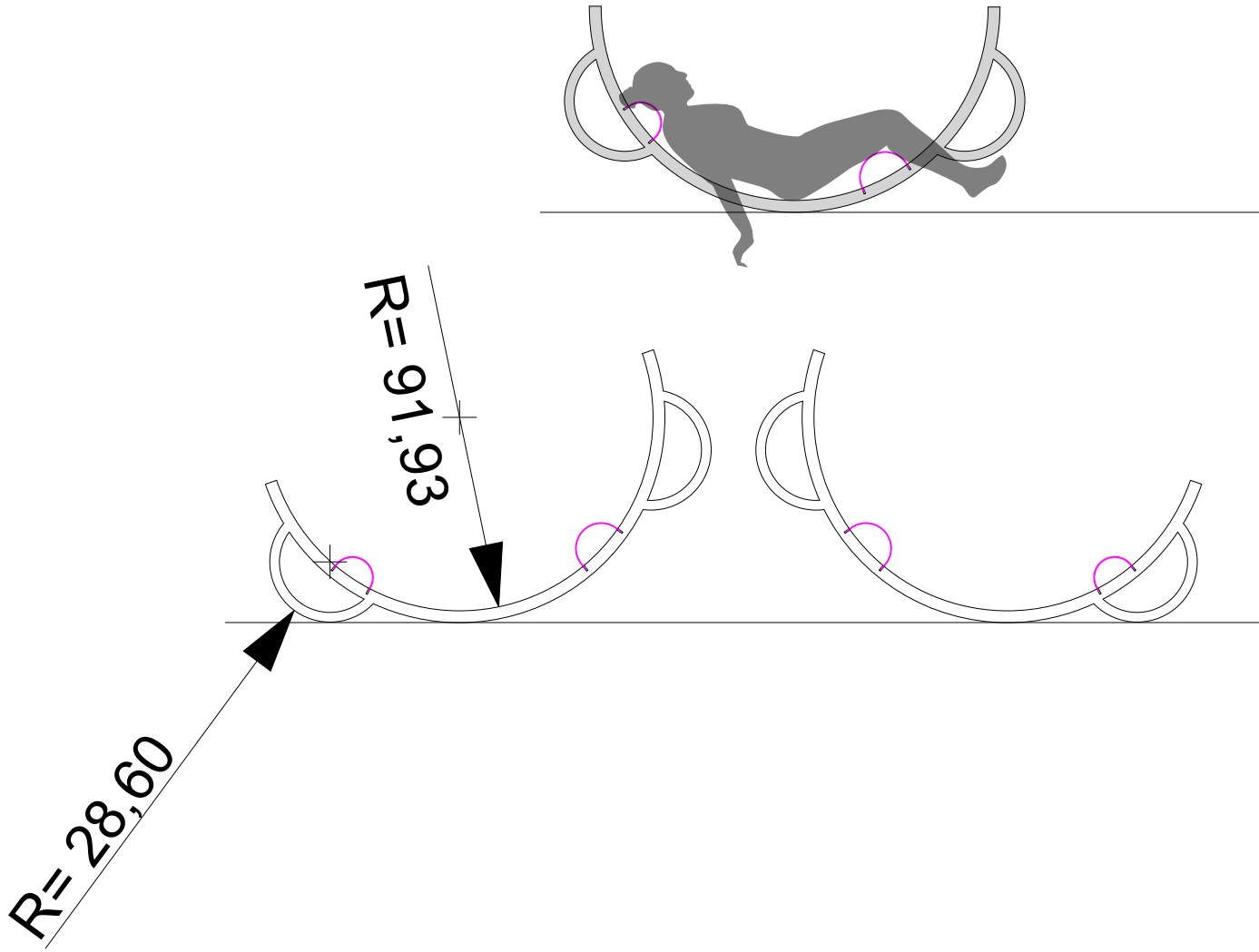
Warum architektonische Variante?

Diese Wolke ist minimalistischer und nicht so verspielt wie die künstlerische Variante. Während des Bauens von diesem Modell, war schnell klar, es wird etwas benötigt, dass die Wolke stehen bleibt und deshalb wurde wieder ein Halbkreis mit kleinerem Radius gewählt, gespiegelt und als Sockel verwendet. Nach weiteren Überlegungen wurde die Sinnhaftigkeit des Sockels in Frage gestellt und weiter experimentiert.



Die Position, der Radius und Ausrichtung des Sockels wurde verändert und die Auswirkung analysiert.







Durch die Analyse, erzielte das Objekt einen weiteren Nutzen. Der Sockel wurde umgedreht und dadurch entstand eine wippende Variante, welche als Liege zum Ausruhen dienen kann und das sanfte wippen sich entspannend und beruhigend auf den Nutzer auswirkt. Das Objekt kann aber auch von spielenden Kindern eingenommen werden und das Wippen kann neu entdeckt werden.

Die architektonische Variante kann auch im Spa-Bereich zum Einsatz kommen.





6.3. Szenarien

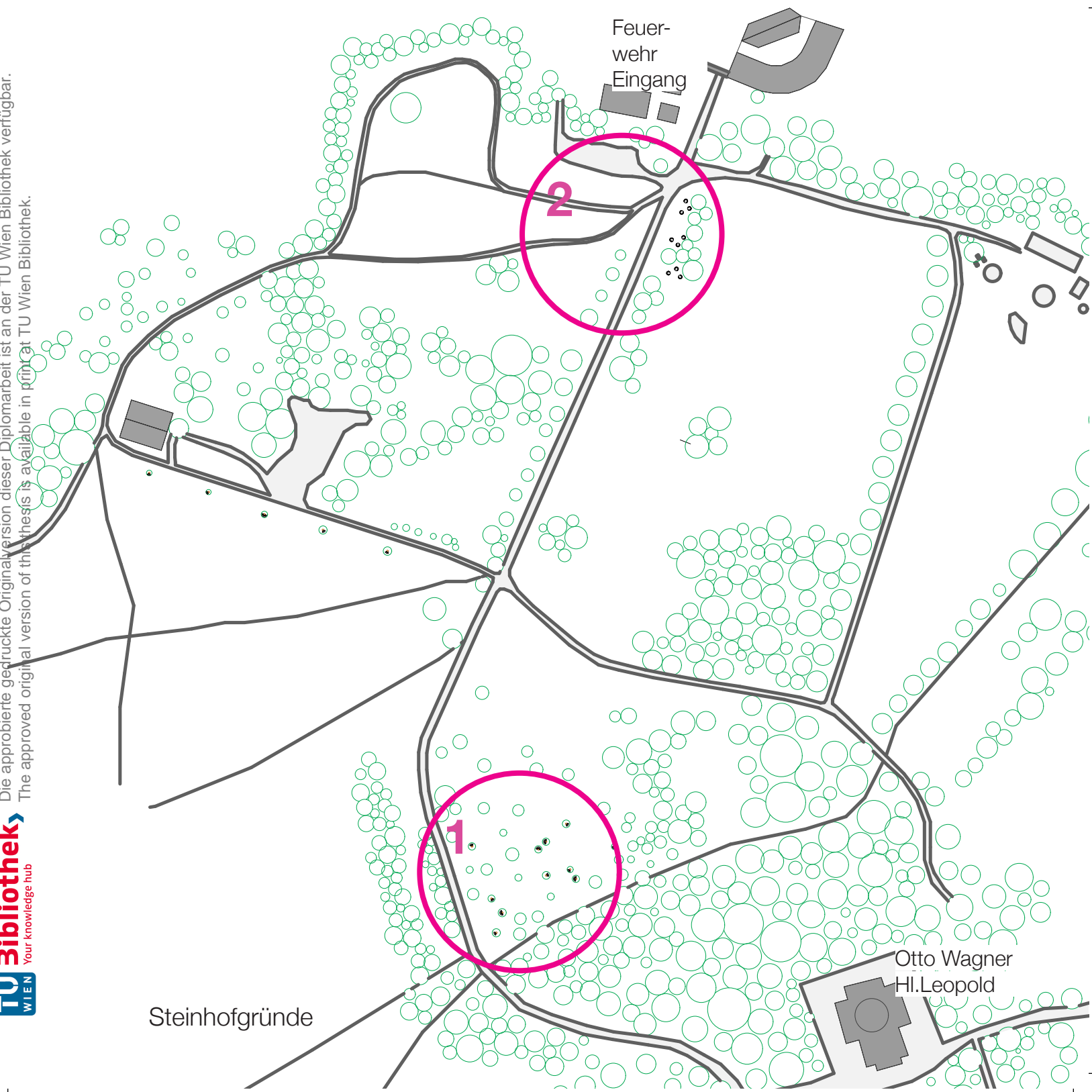
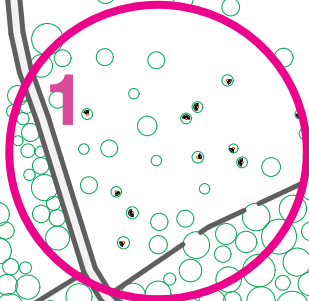


Ziel der Wolke ist es, möglichst viele verschiedene Szenarien im urbanen sowie im ländlichen Bereich abzudecken. Angefangen von innerstädtischen Mikrofreiräumen bis hin zu großen Platzgestaltungen und der Aufwertung des öffentlichen Raums. Auf den folgenden Seiten wurden einige Interventionen visualisiert.

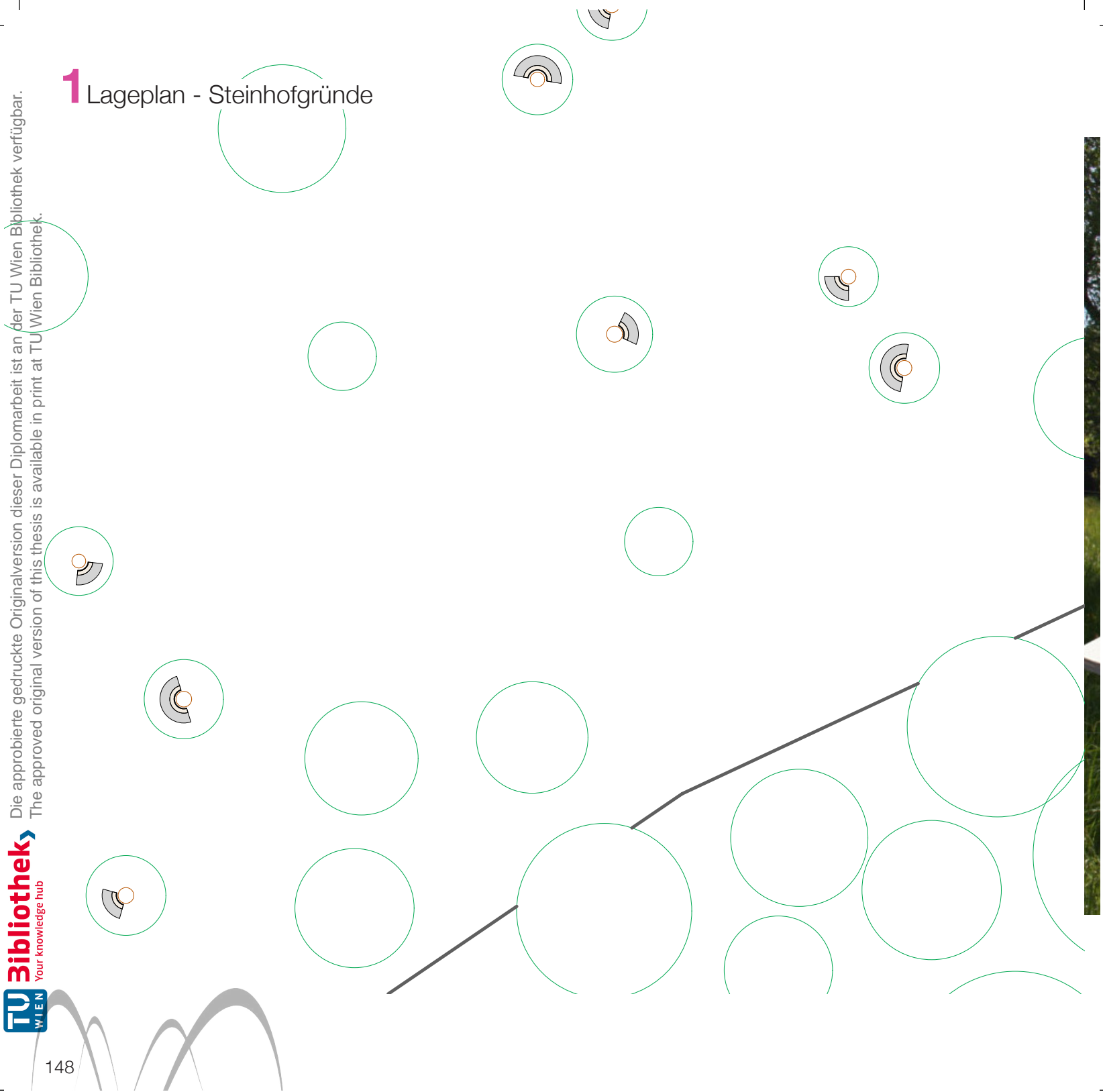
Steinhofgründe

Feuer-
wehr
Eingang

Otto Wagner
Hl. Leopold



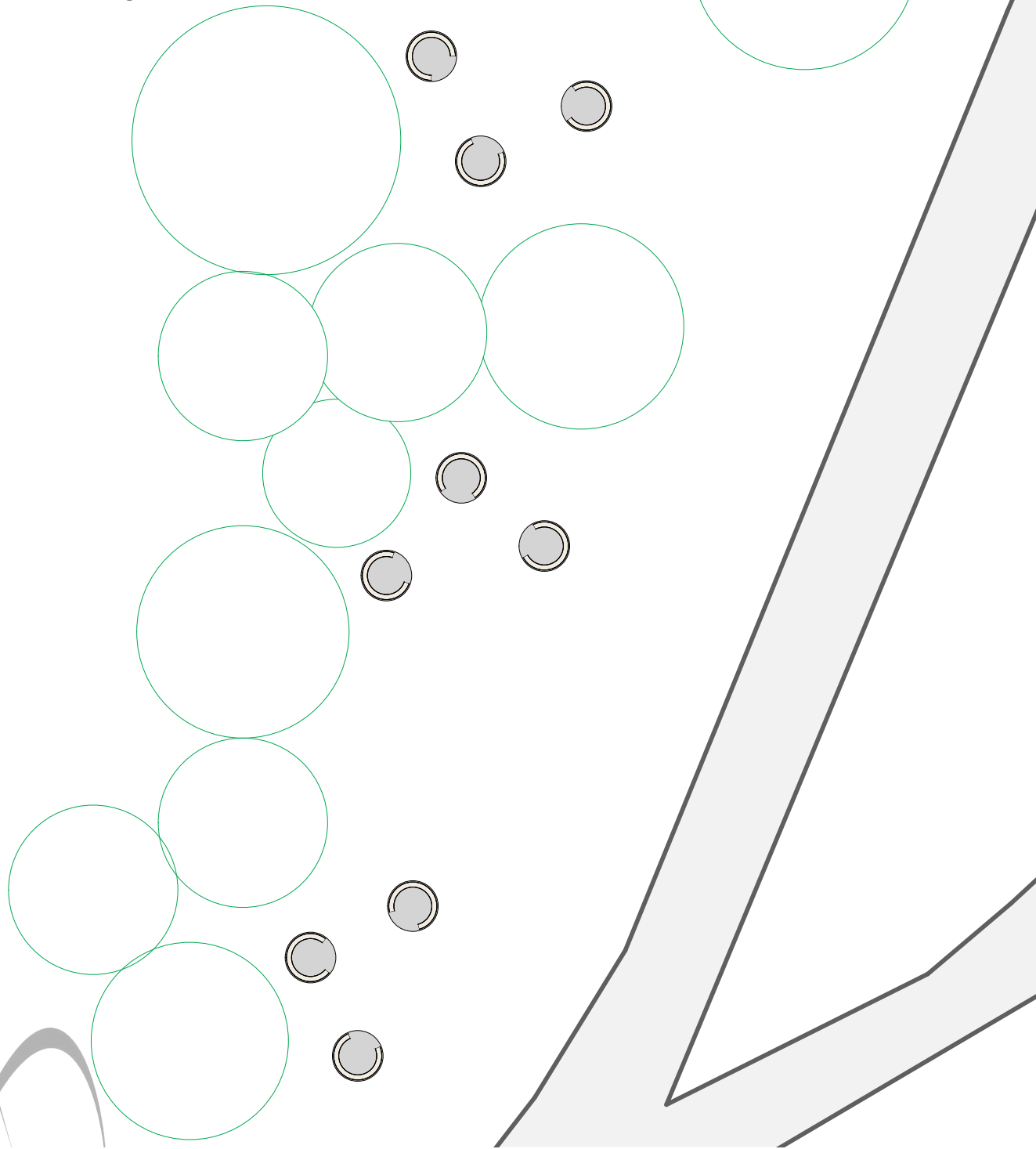
1 Lageplan - Steinhofgründe



1 Visualisierung - Steinhofgründe



2 Lageplan - Steinhofgründe



2 Visualisierung - Steinhofgründe

Die approbierte, gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.



2 Visualisierung - Steinhofgründe





The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

1 Lageplan - Mollardgasse

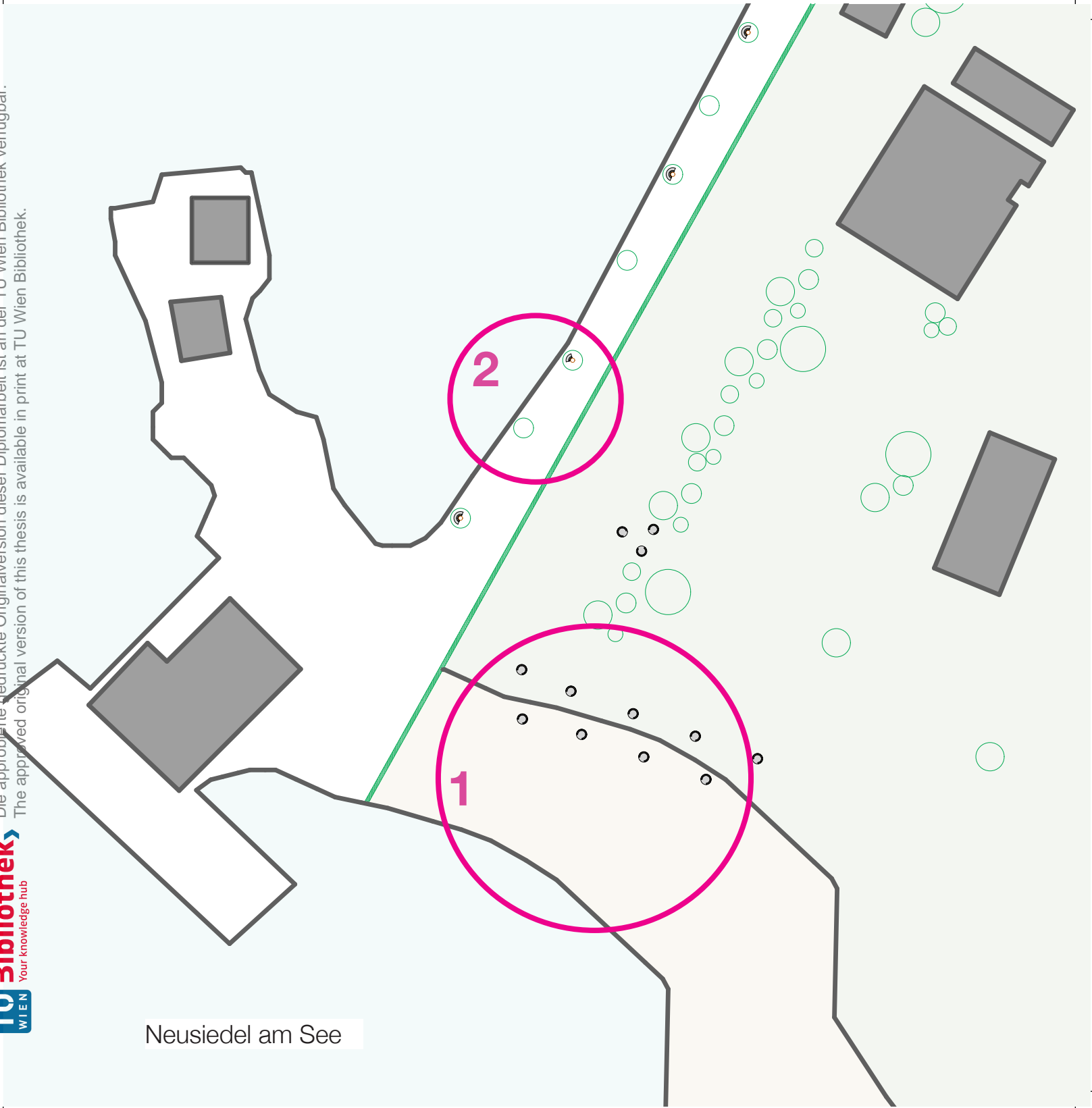


1 Visualisierung - Mollardgasse





Neusiedel am See



1 Lageplan - Neusiedel am See



1 Visualisierung - Neusiedel am See



2 Lageplan - Neusiedel am See



2 Visualisierung - Neusiedel am See

Die abtrotierte, gedruckte Originalversion von dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.





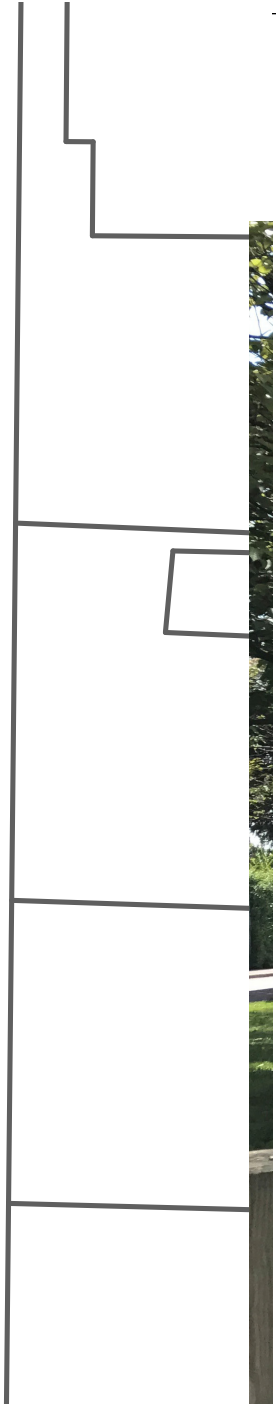
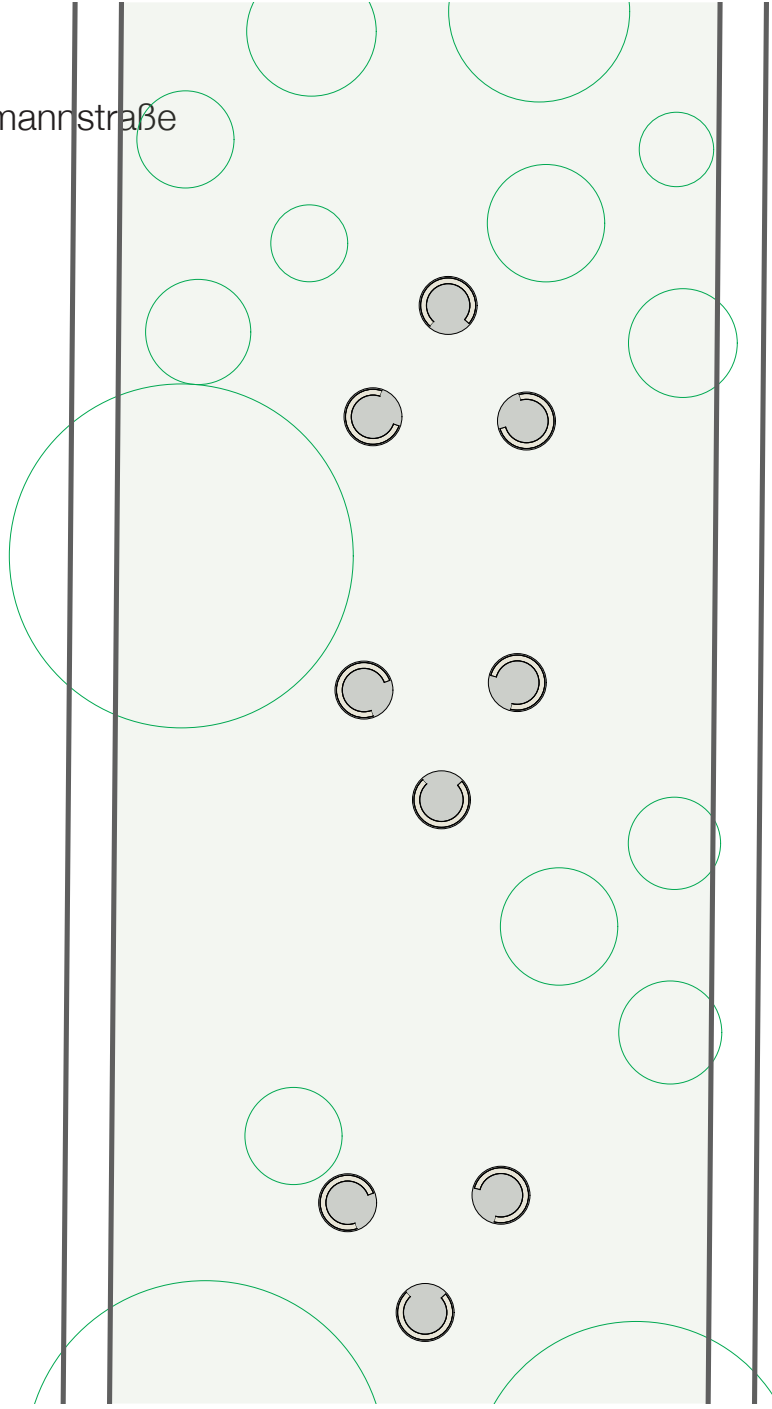


Raimannstraße

Flötzersteig



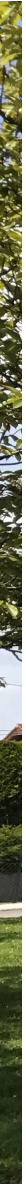
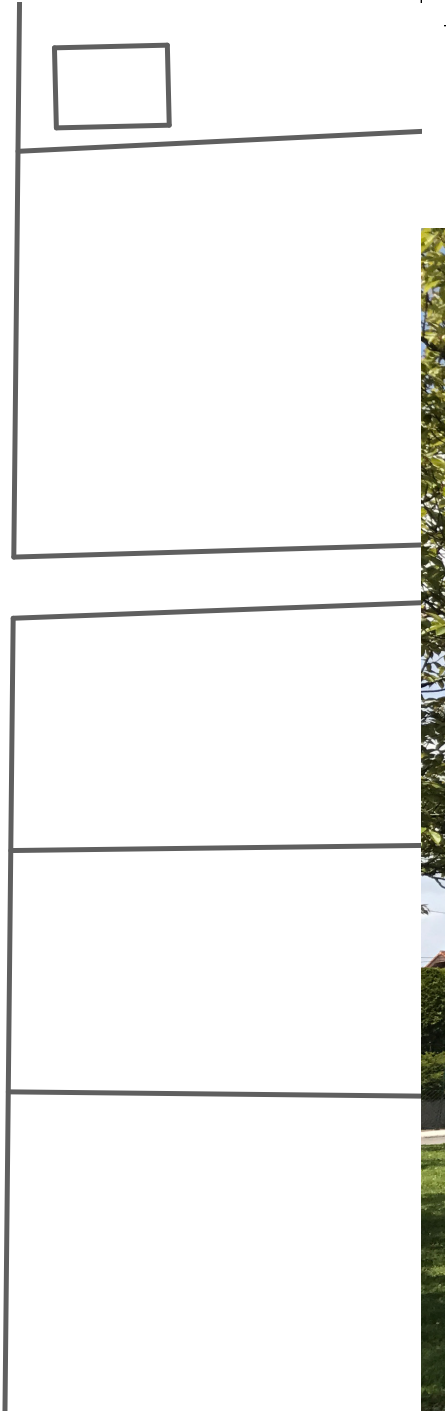
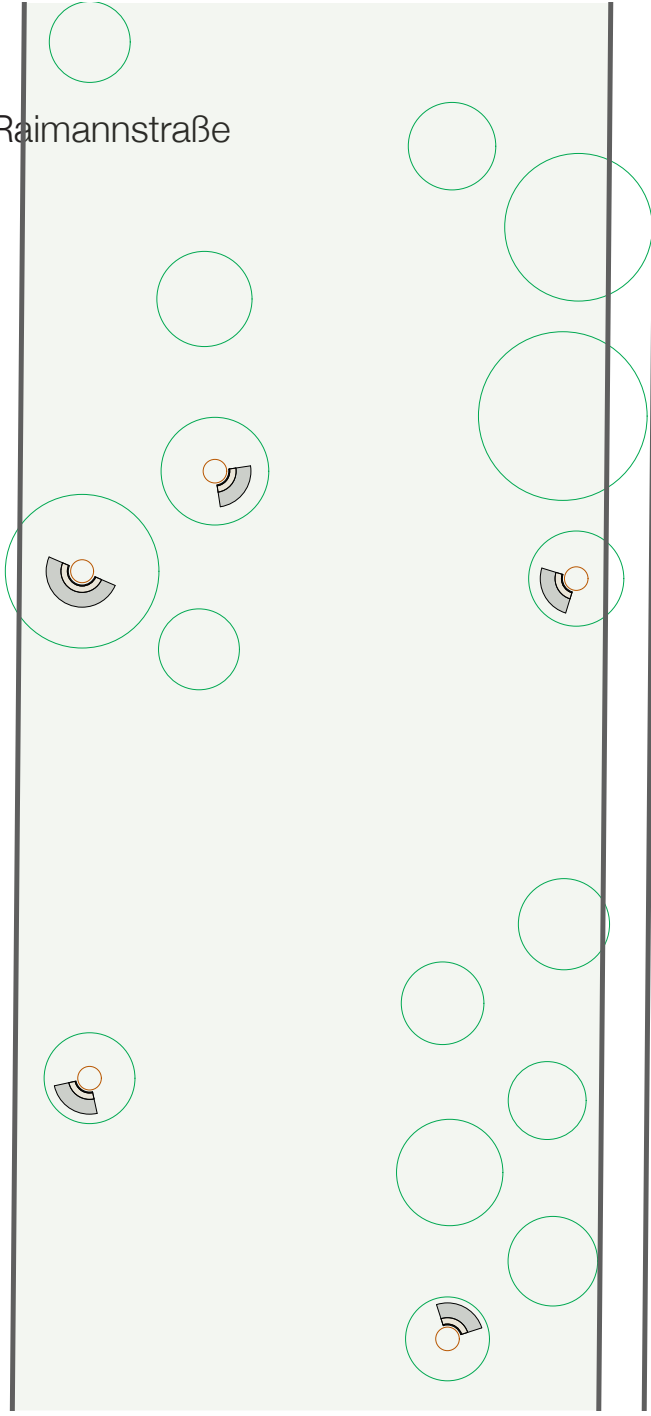
1 Lageplan - Raimannstraße



1 Visualisierung - Raimannstraße



2 Lageplan - Raimannstraße



2 Visualisierung - Raimannstraße

Die angeleitete gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.



7. Anhang

7. Anhang



7.1 Abbildungsverzeichnis



Abbildungsverzeichnis

Abb.1 Holzstruktur

<https://de.goiphonewallpapers.com/iphone6p/wallpaper/2752.html>, (Zugriff: 12.10.2019)

Abb.2 Nadelholz - Zelle

Dr. Jürgen Schwab (1976): Das große Buch vom Holz

Abb. 3 Nadelholz - Zelle

Dr. Jürgen Schwab (1976): Das große Buch vom Holz

Abb. 4 Laubholz - Zelle

Dr. Jürgen Schwab (1976): Das große Buch vom Holz

Abb. 5 Laubholz - Zelle

Dr. Jürgen Schwab (1976): Das große Buch vom Holz

Abb. 6 Querschnittsveränderung des Holzes beim Schwinden

<https://www.gdholz.net/fachwissen-holz/qls-wie-holz-quilt-und-schwindet.html>
(Zugriff: 16.02.2019)

Abb.7 Esche - fraxinus spp.

Dr. Jürgen Schwab (1976): Das große Buch vom Holz

Abb. 8 Betonstruktur

<http://www.neckar-enz-tb.de/standorte/>, (Zugriff:12.10.2019)

Abb. 9 Hocker aus UHCP-Beton

<http://tamumu.jew.access.ly/beton-effix-design.html>, (Zugriff: 14.10.2019)

Abb. 10 Wem gehört der öffentliche Raum

<https://radioklassik.at/wem-gehoert-der-oeffentliche-raum/> (Zugriff: 28.09.2019)

Abb. 11 Lenauase

<http://www.wohnbund.at/wp/lenauase/> (Zugriff: 28.09.2019)

Abb. 12 Lenauase

<http://www.wohnbund.at/wp/lenauase/> (Zugriff: 28.09.2019)

Abb. 13 Freiraumnetz Wien

Stadtentwicklung Wien-Magistratsabteilung 18: STEP 25 Fachkonzept-öffentlicher Raum, 2018, S.15

Abb. 14 Grünraumgerechtigkeit
Stadtentwicklung Wien-Magistratsabteilung 18: STEP 25 Fachkonzept-öffentlicher Raum, 2018, S.14

Abb. 15 Freiraumtyp
Stadtentwicklung Wien-Magistratsabteilung 18: STEP 25 Fachkonzept-öffentlicher Raum, 2018, S.

Abb. 16 Karte-Zufriedenheit mit der Nähe zu Grünanlagen
<https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/grundlagen/stadtforschung/karten/lebensqualitaet.html>, Zugriff (28.09.2019)

Abb. 17 Übersicht Grün- und Freiraum

Abb.18 Mikrofreiräume
<https://www.gbstern.at/themen-projekte/mikrofreiraeume/>, (Zugriff: 28.09.2019)

Abb. 19 Mikrofreiräume
<https://www.gbstern.at/themen-projekte/mikrofreiraeume/>, (Zugriff: 28.09.2019)

Abb. 20 Mikrofreiräume
<https://www.gbstern.at/themen-projekte/mikrofreiraeume/>, (Zugriff: 28.09.2019)

Abb. 21 Zwischenräume
<https://brigwords.com/2019/06/21/zwischenraeume/>, (Zugriff: 28.09.2019)

Abb. 22 Albert Einstein
<https://www.addthis.com/blog/2015/03/26/looking-for-inspiration-heres-where-we-find-ours/#.XOVFS635y8U>, (Zugriff: 28.09.2019)

Abb. 23 Enzis - Museum Quartier
[https://de.wikipedia.org/wiki/Enzi_\(Möbel\)#/media/File:Trattner_Performance_%22Möblierung_MQ%22,_2002.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Enzi_(Möbel)#/media/File:Trattner_Performance_%22Möblierung_MQ%22,_2002.jpg), (Zugriff: 05.10.2019)

Abb. 24 Enzos - Museum Quartier
<https://kurier.at/chronik/wien/enzis-im-wiener-mq-neue-farbe-steht-fest/308.216.086>, (Zugriff: 05.10.2019)

Abb. 25 Enzos - Museums Quartier
<https://www.mqw.at/infoticketsshop/mq-point/mq-moebel/enzo/>, (Zugriff: 05.10.2019)

Abb. 26 Enzos - Farbpalette

<https://www.mqw.at/infoticketsshop/mq-point/mq-moebel/enzo/>, (Zugriff: 05.10.2019)

Abb. 27 Grazer Stadtmöbel

<http://spaene.ch/kreative-stadtmobel/>, (Zugriff: 05.10.2019)

Abb. 28 Grazer Stadtmöbel

<http://spaene.ch/kreative-stadtmobel/>, (Zugriff: 05.10.2019)

Abb. 29 Grazer Stadtmöbel

<https://www.holzcluster-steiermark.at/news/lounge-time-temporaere-holz-monumente-fuer-die-grazer-innenstadt/>, (Zugriff: 05.10.2019)

Abb. 30 Ute Reeh's Baumscheibe

http://www.ute-reeh.de/baumscheiben/de_baumscheiben.html, (Zugriff: 05.10.2019)

Abb. 31 Skizze Baumscheibe

http://www.ute-reeh.de/baumscheiben/de_baumscheiben.html, (Zugriff: 05.10.2019)

Abb. 32 Ute Reeh's Baumscheibe

http://www.ute-reeh.de/baumscheiben/de_baumscheiben.html, (Zugriff: 05.10.2019)

Abb. 33 Ute Reeh's therapeutical sculpture

http://www.ute-reeh.de/therapeutical_sculptures/index.php, (Zugriff: 05.10.2019)

Abb. 34 Ute Reeh's therapeutical sculpture

http://www.ute-reeh.de/therapeutical_sculptures/index.php, (Zugriff: 05.10.2019)

Abb. 35 Skizze therapeutical sculpture

http://www.ute-reeh.de/therapeutical_sculptures/index.php, (Zugriff: 05.10.2019)

Abb. 36 Ute Reeh's therapeutical sculpture

http://www.ute-reeh.de/therapeutical_sculptures/index.php, (Zugriff: 05.10.2019)

Abb. 37 Karte Wien

<https://www.geps23.at/gepsonline/su/wien/bezirkquiz.htm>, (Zugriff: 19.10.2019)

Abb. 38 Steinhofgründe
<https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Steinhofgründe>, (Zugriff: 12.02.2019)

Abb. 39 Otto Wagner
<https://www.wien.gv.at/umwelt/wald/erholung/steinhof.html>, (Zugriff: 12.02.2019)

Abb.40 Otto Wagner
[https://de.wikipedia.org/wiki/Steinhof_\(Wien\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Steinhof_(Wien))

Abb. 41 Steinhofgründe
<https://www.wien.gv.at/umwelt/wald/erholung/steinhof.html>, (Zugriff: 12.02.2019)

Abb. 42 öffentliche Anbindung
<https://www.wien.gv.at/stadtplan/grafik.aspx?lang=de-AT&bookmark=Qw-cl-RQH5K0ZnnQVfdcttRO5RphlRnKnmkev2pn4Mpr4C&bmadr=43732681>,
(Zugriff: 12.02.2019)

Abb. 43 Icons - Aktivitäten
<https://icons8.de/icon/set/ball-spielen/ios-glyphs>, (Zugriff:16.02.2019)

Abb. 44 Karte -Verortung Neusiedl
<https://sosyalforum.org/free-svg-maps-resources>, (Zugriff: 12.10.2019)

Abb. 45 Karte - Verortung Neusiedl
https://d-maps.com/carte.php?num_car=33675&lang=de, (Zugriff: 12.10.2019)

Abb. 46 Icons - Aktivitäten
<https://icons8.de/icon/set/ball-spielen/ios-glyphs>, (Zugriff:16.02.2019)

Abb. 47 Neusiedler See
https://d-maps.com/m/europa/austria/burgenland_de/burgenland_de03.pdf,
(Zugriff: 12.10.2019)

Abb.48 Neusiedler See
<http://www.neusiedlamsee.at/tourismus/freizeit/strandbad/>, (Zugriff: 28.09.2019)

Abb. 49 öffentliche Anbindung
<https://www.google.de/maps/dir/Wien/neusiedl/>, (Zugriff: 12.10.2019)

Abb. 50 Übersichtsplan - Wien nach Neusiedl
<https://www.weinlaubenhof-weiden.at/anfahrt/anfahrt-weiden-am-see/>, (Zugriff: 12.10.2019)

Abb. 51 Karte - Wien

<https://www.geps23.at/gepsonline/su/wien/bezirkquiz.htm>, (Zugriff: 19.10.2019)

Abb. 52 Karte - Wien

<https://www.geps23.at/gepsonline/su/wien/bezirkquiz.htm>, (Zugriff: 19.10.2019)

Abb. 53 Karte - Wien

<https://www.geps23.at/gepsonline/su/wien/bezirkquiz.htm>, (Zugriff: 19.10.2019)

Abb. 54 Karte - Wien

<https://www.geps23.at/gepsonline/su/wien/bezirkquiz.htm>, (Zugriff: 19.10.2019)

Abb. 55 SPA-Bereich

<https://sonbrull.com/de/blog/brull-erwartet-sie-mit-einem-neuen-spa-bereich/>
(Zugriff: 29.10.2019)

Alle Abbildungen die keine Beschriftung haben und hier nicht eigens nachgewiesen wurden, stammen vom Autor!

7.2 Literaturverzeichnis

Literaturverzeichnis

Übersetzer Dr. Jürgen Schwab: Das große Buch vom Holz, 1976

Abb. 6 Querschnittsveränderung des Holzes beim Schwinden

<https://www.gdholz.net/fachwissen-holz/qls-wie-holz-quilt-und-schwindet.html>
(Zugriff: 16.02.2019)

<https://www.beton.org> (Zugriff: 12.10.2019)

Prof. Schneider: Herstellung und Eigenschaften von Ultra-Hochleistungsbetonen, 2003

Stadtentwicklung Wien-Magistratsabteilung 19: STEP 25 Fachkonzept-öffentlicher Raum, 2018,

Stadtentwicklung Wien-Magistratsabteilung 18: STEP 25 Grün- und Freiraum, 2018,

<https://www.ubm-development.com/magazin/stadtmoebel-baenke-auf-die-london-setzt/> (Zugriff: 15.05.2019)

<https://de.wikipedia.org/wiki/Stadtmöbel> (Zugriff: 15.05.2019)

<http://www.wohnbund.at/wp/lenauase/> (Zugriff: 28.09.2019)

Schittich: Detail Mikroarchitektur, 2010

<https://www.gbstern.at/themen-projekte/mikrofreiraume/> (Zugriff: 28.09.2019)

<https://selbstgemachtestadt.wordpress.com/2013/12/22/zwischenraume/>

[https://de.wikipedia.org/wiki/Enzi_\(Möbel\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Enzi_(Möbel)) (Zugriff: 05.10.2019)

<https://kurier.at/chronik/wien/enzis-im-wiener-mq-neue-farbe-steht-fest/308.216.086> (Zugriff: 05.10.2019)

<https://www.mqw.at/infoticketshop/mq-point/mq-moebel/enzo/> (Zugriff: 05.10.2019)

https://www.rotokunststoff.at/produktionsverfahren/rotationssintern-rotationsguss-rotomoulding?gclid=EAlalQobChMlz7-vnK2q4gIViaiaCh3ang58EAAAYAi-AAEgKnC_D_BwE (Zugriff: 05.10.2019)

<https://www.bauforum.at/tischler-journal/grazer-stadtmoebel-165186> (Zugriff: 05.10.2019)

<http://spaene.ch/kreative-stadtmoebel/> (Zugriff: 05.10.2019)

<https://www.holzcluster-steiermark.at/news/lounge-time-temporaere-holz-monumente-fuer-die-grazer-innenstadt/> (Zugriff: 05.10.2019)

http://www.ute-reeh.de/baumscheiben/de_baumscheiben.html (Zugriff: 05.10.2019)

<http://www.wewerka-pavillon.de/Geschichte.22.0.html> (Zugriff: 05.10.2019)

[https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Steinhofgründe_\(Erholungsgebiet\)](https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Steinhofgründe_(Erholungsgebiet)) (Zugriff: 12.02.2019)

<https://www.wien.gv.at/umwelt/wald/erholung/steinhof.html> (Zugriff: 12.02.2019)

https://de.wikipedia.org/wiki/Neusiedler_See (Zugriff: 28.09.2019)

<https://www.bmnt.gv.at/umwelt/natur-artenschutz/feuchtgebiete/ramsar/neusiedlersee.html> (Zugriff: 28.09.2019)

<https://www.neusiedlersee.com> (Zugriff: 28.09.2019)

<http://thinkingmovements.blogspot.com/2014/03/sunset-neusiedler-see.html> (Zugriff: 28.09.2019)

<https://www.freepng.fr/png-a7cad6/download.html>



Bibliothek
Your knowledge hub

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Fazit

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass mehr Sitzmöglichkeiten für die Bevölkerung in Wien benötigt werden. Ältere Leute brauchen auf ihren täglichen Wegen, eine Möglichkeit sich kurz auszurasen und Kinder wollen immer Neues entdecken und erforschen.

Es ist wichtig Mikrofreiräume zu schaffen, die zum Erholen und Entspannen einladen. Zugleich schafft die Wolke es, den Orten eine neue Identität zu geben. Plätze werden durch die Wolke belebt und aufgewertet. Um die Natur zu genießen und dem Alltag zu entfliehen, kann die Wolke aber auch im ländlichen Bereich eingesetzt werden. Auch dort gibt es, wie man anhand von dem gebrachten Beispiel, Neusiedel am See, sehr gut erkennen kann, Bedarf an Sitzmöglichkeiten.

Weitere Erkenntnisse zeigen, dass jedem Einwohner in unmittelbarer Nähe ein Grünraum beziehungsweise ein Freiraum zur Verfügung stehen sollte. In Wien gibt es ausreichend „Restflächen“ die für kleine Parks, Mikrofreiräume genutzt werden können.

Die Enzos sind nicht mehr aus dem Museums Quartier wegzudenken, sie geben dem Ort eine ganz eigene Identität und genau das wird die Wolke auch erreichen.



Bibliothek
Your knowledge hub

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Danke an.....

....meine Eltern, die mir dieses Studium ermöglicht haben und mich finanziell und auch schon mal handwerklich unterstützt haben.

....meine Schwester dir mir immer mit gutem Rat und Zuspruch zur Seite gestanden hat.

....meinen Lebensgefährten der mich immer ermutigt und unterstützt hat und vorallem der mich ausgehalten hat, wenn es mal schwierig war.

....meine Studienkollegen Ines Kirchengast und Harald Köfinger, ohne euch hätte ich das Studium nicht durchgestanden.

....Christine Hohenbüchler, für die Betreuung der Diplomarbeit

